



FLORinside

Die Zeitung der Augustiner Chorherren

FLORinside News aus dem Stift und den Florianer-Pfarrren

Ausgabe 14/ Dezember 2016



Stift St. Florian
Seminar- und Tagungszentrum | Gästehaus | Restaurant
Säge- und Hobelwerk | Forst | Landwirtschaft | Gärtnerei | Fisch-
teiche | Immobilien | Konzerte | Stiffführungen | Getränkehandel

„Wir verstehen Seelsorge
gemäß ihrem Grundauftrag“

Aus dem Leitbild der
St. Florianer Chorherren-
gemeinschaft

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir freuen uns sehr, Ihnen die neueste Ausgabe unserer Stiftszeitung, diesmal mit dem Thema „Seelsorge“, präsentieren zu dürfen und wir bedanken uns bei allen Autoren und helfenden Händen, die zum Gelingen dieser neuen Ausgabe beigetragen haben. Ganz herzlich im Redaktionsteam begrüßen dürfen wir auch unsere neue Kollegin Sabrina Payrhuber! Auch an dieser Stelle noch ein herzliches Willkommen! Wir dürfen auch gleich an zentraler Stelle auf ein Buch aufmerksam machen, das von Pfarrer Baumgartner herausgegeben wurde und das quasi jetzt noch gerade ‚on time‘ in unserer aktuellen Ausgabe Platz gefunden hat.

Herausgeber des Buches mit dem Titel „Im Kreuz ist Heil“ ist Pfarrer Rupert Baumgartner, als Autoren haben unter anderem Prof. Herbert Friedl (der die Kapelle neu

ausgestaltete), DDr. Karl Rehberger und Dr. Ferdinand Reisinger mitgewirkt.

Das Buch ermöglicht nach mehr als 450 Jahren wieder einen Blick zurück in die Entstehungszeit dieser Kapelle und ihrer Malereien.

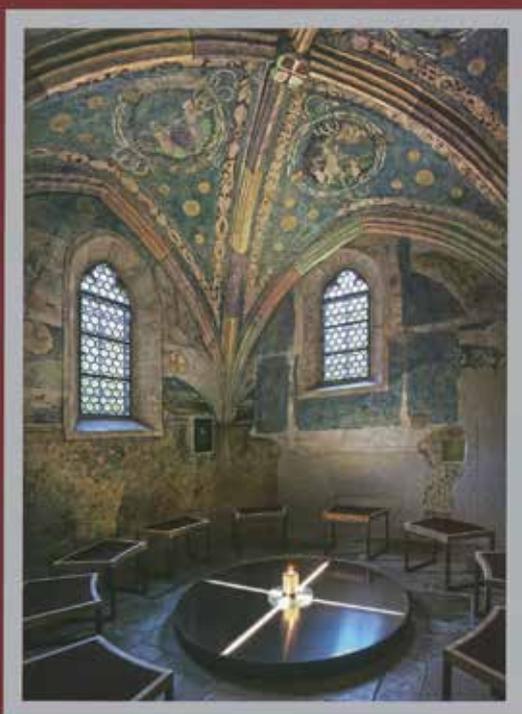
Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen unserer neuen Ausgabe, wünschen frohe Weihnachten und ein erfolgreiches Jahr 2017!



Bernadette Kerschbaummayr
Stiftszeitung FLORinside



IM KREUZ IST HEIL



DIE BOTSCHAFT DER KREUZKAPELLE
BEIM STIFT ST. FLORIAN

INHALT

Editorial	2
Vorwort	3

Aus dem Stift

NEWS Stift intern	4
-------------------	---

Musik

BrucknerTage	16
Florianer Chor Anklang	17
Sängerknaben	18
Schola Floriana	19
Stiftskonzerte	20
Fiori Musicali	20
Brucknerbüste	21

Aus den Stiftsbetrieben

Stiftsküche	22
Betriebsleiterausflug	24
Tourismus/Pilgern	24
Sägewerk	25

Aus den Pfarren

Pfarr St. Peter	25
Pfarr Golwörth	26
Pfarr Feldkirchen	27
Pfarr Regau	28
Pfarr Ried/ Rmk.	29
Pfarr Timelkam	30
Pfarr Hargelsberg	31

MitarbeiterInnen	32
------------------	----

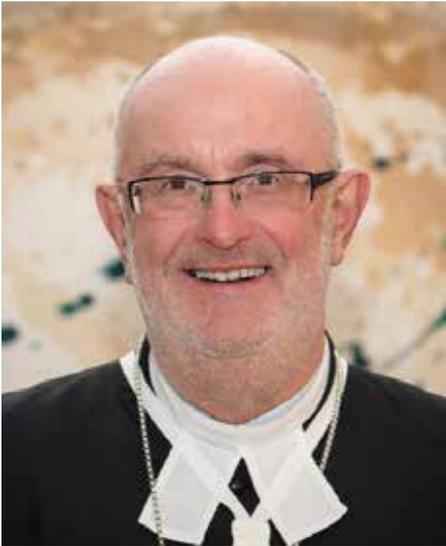
Termine	34
---------	----

Terminvorschau 2017	36
---------------------	----

Der Reinerlös aus dem Verkauf dieses Buches geht zur Gänze an den Verein FLORIANER FREUNDE DER KUNST zur Unterstützung von Restaurierungsprojekten in St. Florian.

Preis: 20 Euro
Erhältlich im St. Florianer Stifts-laden und im Pfarrbüro!

Titelfoto „Seelsorge“:
Werner Kerschbaummayr



Seelsorge – wie sie mich umtreibt.

Anlässlich einer Sonntagsaushilfe in Feldkirchen/D. kam ich im Gespräch mit den Jugendlichen „von damals“ drauf, dass es heuer, 01. August, 40 Jahre sind, dass ich nach dem Studium vom Stift nach Feldkirchen/D. übersiedelt bin. Der Kontakt riss nie ab, immer gab es Besuche, Geburtstagsfeiern oder auch Bergwochen. Die Planung eines Treffens zu diesem 40-Jahr-Jubiläum wurden überschattet vom Tod eines erst 54-jährigen Familienvaters, der damals zum fixen Kreis der Jugendgruppe gehörte. So wurden die Planungen etwas angepasst und wir trafen uns eines Sommer-Sonntags am Friedhof von Feldkirchen. Ca. 40 waren schon versammelt. Dort hielten wir ein Gebetsgedenken an den „Rudi“. Auch seine Witwe war dabei, obwohl ihr das verständlicherweise noch schwer gefallen ist. In der Gruppe, mit den gewohnten Leuten, war sie aber gut aufgehoben. Dann machten wir uns auf den Weg durchs Pesenbachtal zu einer Jausenstation. Viele Gespräche folgten und so manche Erinnerungen wurden wieder aufgewärmt und hervorgeholt. Bei Musik und Jause verbrachten wir einen frohen Nachmittag.

Die Pfarrsekretärin veranstaltet jedes Jahr ein Ferienpreisrätsel. Dabei geht es darum, ein Gipfelkreuz, das sie mit ihrem Ehemann ersteigt, zu erraten. Zu gewinnen war dabei eine Wanderung und eine Jause. Es gab eine rege Beteiligung, das Gipfelkreuz wurde mehrfach erraten (-denn erkannt!) Wieder machten sich zur „Preisverteilung“ 18 Leute auf den Weg, zusammen mit mir,

dem ehemaligen Kaplan.

Bei einer solchen Wanderung durch das schöne Mühlviertel komme ich mit vielen TeilnehmerInnen ins Gespräch. Teilweise fühlten wir uns in die noch sorglosere Jugendzeit – zwar auch mit ihren Sorgen und Problem(ch)en zurückversetzt, wenn der Schmah „rennt“, als wären wir erst gestern auseinandergeschieden. Die meisten „von damals“ sind auch schon Großeltern, ich wurde hingewiesen, dass es in diesem Umkreis noch einen zweiten Todesfall gab, der die ganze Gruppe berührte. Es gab auch ernstere Krankheiten, burnouts. Bei allen aber ist eine enge Verbundenheit zur Pfarre zu verspüren. Auch die Kinder sind wieder aktiv. Bei all dem ist eine tiefe Verbundenheit zu verspüren, die ohne Zweifel zurückgeht auf die gemeinsamen Erlebnisse der Jugendzeit, mit all den Wechselfällen, die es auch damals gab, Probleme mit der Partnerschaft, Enttäuschungen, die bewältigt werden wollten, Suche nach dem Glauben, Berufsfindung, Feste, Feiern, Auftritte in der Öffentlichkeit, Familiengründung, bis zum Hineinwachsen in die Gesellschaft, und der Übernahme von Verantwortung in Feuerwehr, Pfarre, Gemeinde.

Das Leben in der Pfarre, die Feiern des Glaubens im Kirchenjahr bilden schon den roten Faden in diesen Familien, die heute noch gerne etwas miteinander unternehmen.

Ein schönes Beispiel war, dass sich spontan acht Männer fanden, die der Witwe halfen, nach dem Tod des Ehemannes wieder rund ums Haus für Ordnung zu sorgen und gemeinsam Arbeiten zu erledigen, womit die Frau überfordert war.

So erlebe ich in der Seelsorge – beim „Dasein und Begleiten“ viel von der „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“ (Gaudium et spes 1).

In einer anderen intensiveren Form erlebe ich das „Dasein und Begleiten“ und die Anteilnahme an Freude und Sorge der Menschen in der Seelsorge bei der Feuerwehr. Auch wenn die

frohen, festlichen Ereignisse einer Fahrzeug- oder Feuerwehrhaussegnung der Öffentlichkeit eines Ortes mehr im Bewusstsein sind, ist mir die Nachsorge an den Einsatzkräften nach belastenden Einsätzen eine tiefe Erfüllung, aber auch Herausforderung an das ganze Menschsein. Hier muss ich einfach dann Hineingehen oder Vorangehen in eine Situation, die alle überfordert und buchstäblich „über die Hutschnur“ des menschlich Verkräftbaren geht. Die Zusicherung Gottes an Mose beim brennenden Dornbusch: „ich kenne ihr Leid“ (Ex 3,7) läßt mich weitersehen und weiter-ermutigen. Hier zeigt sich, welche Herausforderungen der heutige Verkehr entlang der Autobahn A 1 und der B 309 (Enns – Steyr) im Bezirk Linz-Land bietet.

Seelsorge bei der Polizei ist für mich auch derzeit eine sehr erfüllende Tätigkeit. Ich habe noch nie soviel Bedarf an Segen erlebt. Diesen Segen erbitten und zusprechen für Polizisten, die von einer Sekunde auf die andere Entscheidungen treffen müssen, über die dann andere wochenlang beraten, ist spannend. Genauso, wie junge Polizeischüler zu begleiten bei ihrem Weg der Ausbildung oder sie auch zu segnen, wenn sie auf ihre Dienststellen kommen. Möglichkeiten zur Begleitung ergeben sich auch bei familiären Anlässen, quer durchs ganze Leben.

Bei all dem ist mir die wichtigste „Seelsorgs“-Aufgabe die an den Mitbrüdern, dass ich als Verantwortlicher für die Rahmenbedingungen zuständig bin, damit sie ihrerseits als Seelsorger gut ihren Dienst tun können, damit sie in ihren Anforderungen auch noch gut leben können, dass sie ihrem Alter getrost entgegensehen können und dass sie so eingesetzt sind, dass sie ihre Talente und guten Seiten bestmöglich zur Entfaltung bringen können und dass ich das Meine dazu beibringe, dass das Stift als Zentrum lebendig bleibt und noch mehr wird.

+ J. Holzinger

Propst Johann Holzinger



Generalvikar Univ.Prof. DDr. Severin Lederhilger, em. Univ.Prof. Mag. Dr. Ferdinand Reisinger, Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, Propst des Stiftes St. Florian Prälat Kons.Rat Johannes Holzinger, Bürgermeister Robert Zeitlinger

Hohe Auszeichnung zum 70. Geburtstag

Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst für Kons. Rat em. Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Reisinger vom Stift St. Florian

(LK) Das „Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst“ der Republik Österreich überreichte Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer am 22. Juli 2016 im Rahmen der Feier zu dessen 70. Geburtstag an Konsistorialrat em. Universitätsprofessor Mag. Dr. Ferdinand Reisinger vom Stift St. Florian.

Der Landeshauptmann dankte

dem Geehrten für seine bisherigen Leistungen im Dienste der Gemeinschaft: „Als Seelsorger, als Wissenschaftler und als Künstler – was Du tust, das tust Du mit Begeisterung, mit hundertprozentigem Einsatz und mit Konsequenz.“

Ferdinand Reisinger maturierte 1964 am Gymnasium der Jesuiten am Freinberg, trat im selben Jahr in das Stift St. Florian ein und wurde 1970 zum Priester geweiht. Er studierte an der Universität Salzburg Philosophie, Theologie, Geschichte und Politikwissenschaft. 1976 promovierte er „sub auspiciis praesidentis“ und erhielt 1977 die Talentför-

derungsprämie für Wissenschaft des Landes Oberösterreich. Es folgten viele weitere Auszeichnungen, wie 2004 die Kulturmedaille des Landes OÖ, 2006 der Landeskulturpreis für Geisteswissenschaften sowie 2013 das goldene Verdienstzeichen des Landes OÖ.

Ab 1978 lehrte Univ.-Prof. Mag. Dr. Reisinger Gesellschaftslehre und philosophische Gegenwartsfragen an der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz und unterrichtete zusätzlich an der Pädagogischen Akademie und der Religionspädagogischen Akademie der Diözese Linz. 1983 wurde er als ao. Profes-

sor für Gesellschaftslehre und Pastoralsoziologie an die Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz berufen und 1994 zum ordentlichen Professor ernannt. Reisinger ist seit Jahrzehnten ein anerkannter Wissenschaftler und kann auf eine umfassende Publikationstätigkeit verweisen. Im Stift St. Florian hat er Veranstaltungen zu gesellschaftlich aktuellen Fragen angeregt. Über 20 Jahre prägte er die Entwicklung der bei-

den Foren „Christ und Wirtschaft“ bzw. „Kirche und Wirtschaft“ mit. Darüber hinaus hat er im Bereich der theologischen und politischen Erwachsenenbildung mitgearbeitet, in der Diözese Linz ebenso wie in österreichischen und europäischen Gremien. Von 1986 bis 2004 und von 2005 bis 2011 war er Stiftsdechant von St. Florian. Seither ist er Pfarrer in Hargelsberg, außerdem Landesfeuerwehrkurat und seit 2013 Dechant

des Dekanates Enns-Lorch. „Ferdinand Reisingers Lebenslauf gibt eindrucksvoll Zeugnis von einem außerordentlichen Menschen, von einem Menschen, der in vielen Lebensbereichen Herausragendes geleistet hat. Das Land Oberösterreich will Dich als Menschen, als Seelsorger, als Wissenschaftler und als Künstler nicht missen“, so Pühringer abschließend.

Land OÖ

Goldene Priesterjubilare 2016

Das Stift St. Florian durfte sich heuer gleich über vier goldene Priesterjubilare freuen: KR Georg Atzlesberger, KR Rupert Baumgartner, KR Josef Etzlstorfer und Prälat KR Wilhelm Neuwirth. Die Taufen, Hochzeiten, Begräbnisse, Gottesdienste und Maianachten zu zählen, die in diesen 50 Jahren ihrer Tätigkeit als Priester in den Pfarren der Augustiner Chorherren von St. Florian gefeiert wurden, ist vermutlich ein Ding der Unmöglichkeit. Es sind Generationen, die hier durchs Leben begleitet wurden. Nicht nebeneinander, sondern im Miteinander mit den Gläubigen – seien es die Kinder in der Volksschule, die Jugendlichen, die jungen Erwachsenen oder auch die älteren Generationen. Pfarrer KonsR Georg Atzlesberger wurde am 26. April 1942 in Linz-Urfahr geboren. Im Stift St. Florian übernimmt er die Aufgabe des Hofmeisters und als em. Wirtschaftsdirektor ist er Mitglied im Kapitelrat. Neben den Aufgaben im Stift ist er in Berg an der Krems als Pfarrprovisor tätig. Außerdem ist er Dekanatskämmerer des Dekanates Traun. Neben den Pfarr- und auch Stiftsangelegenheiten beschäftigt er sich in seiner Freizeit mit dem Thema Philatelie. Pfarrer KonsR Rupert Baumgart-

ner wurde am 10. Juli 1940 in Regau geboren. Nach Ablegung der feierlichen Profess folgten Jahre als Kaplan in St. Florian. 1986 wurde Baumgartner zum Stiftspfarrer von St. Florian berufen. Harald Ehrl übernahm diese Tätigkeit 2005. Rupert Baumgartner unterstützt seinen Nachfolger seitdem als Kaplan. Rupert Baumgartner ist Seelsorger, Kunstliebhaber und Kunstvermittler. Vom Land OÖ wurde er mehrfach ausgezeichnet. Pfarrer KonsR Josef Etzlstorfer wurde 8. Oktober 1939 in St. Oswald bei Freistadt geboren, wo er auch nach langer Zeit als Pfarrer von Katsdorf derzeit wieder als Seelsorger wirkt. Wilhelm Neuwirth, wurde am 12. März 1941 in Linz geboren. Ab 26. Oktober 1977 war er Propst des Stiftes. Dieses Amt als 56. Propst der Augustiner Chor-

herren in St. Florian übte er bis zum Jahr 2005 aus. Als em. Propst und em. Generalabt ist er nun in der Florianer Pfarre Ansfelden als Pfarrmoderator tätig. Für alle vier begann am 27. August 1960 ein neuer Lebensabschnitt, als sie in den Orden der Augustiner Chorherren in St. Florian eintraten. Gemeinsam feierten sie am 28. August 1964 ihre feierliche Profess und am 4. Mai 1966 wurden sie zum Priester geweiht. Dieses 50jährige Jubiläum wurde am 4. Mai 2016 mit einer großen Feierlichkeit im Stift St. Florian, in Anwesenheit der Familien, Freunde, Mitbrüder und Ehrengäste gefeiert. Natürlich ließen es sich auch die Pfarren der jeweiligen Gemeinden nicht nehmen, Ihre Pfarrer gebührend zu feiern und zu gratulieren.

Alexandra Loidl





Die Autoren DDr. Karl Rehberger und Christiane Wunschheim mit Propst Johann Holzinger (Mitte)

Buchpräsentation im Stift St. Florian: „Freud und Leid eines Barockprälaten“

Ein weiteres bedeutsames Stück Kirchengeschichte wurde am 21. Oktober in Buchform im Stift St. Florian präsentiert. Bibliothekar und Kustos Karl Rehberger hat gemeinsam mit Christiane Wunschheim das Werk „Advocatus Fidelis“ einem großen Publikum vorgestellt. Propst Johann Georg Wiesmayr (1732 – 1755) war es vor seinem Tod ein Anliegen gewesen, einen „Rechenschaftsbericht“ abzulegen. „Denn niemand sollte mehr die Möglichkeit haben, den guten Ruf des Verstorbenen anzuknabbern“, sagte der 82-jährige Rehberger bei der Buchpräsentation. Mit der Buchpublikation werden die Aufzeichnungen Wiesmayrs erstmals an die Öffentlichkeit gebracht.

Die Schilderungen von Propst Wiesmayr berichten nicht nur vom Leben und den Ereignissen

im Stift St. Florian, sondern geben auch Einblick ins Zeitgeschehen. Der Erbfolgekrieg und die Plünderer, die durchs Kaiserreich zogen, ließen den Geistlichen erfinderisch werden. Er baute im Kloster sogenannte „Fluchtorte“ ein, die bis heute großteils erhalten geblieben sind. Von seinem Büro im ersten Stock führte ein Loch in den Keller. Standen Räuber vor der Tür, konnte er sofort kleinere Wertgegenstände verschwinden lassen.

Johann Georg Wiesmayr war nicht nur als Prälat angesehen und beliebt, sondern auch wegen seiner Gelehrtheit und Erfahrung. So lud ihn auch Kaiserin Maria Theresia an den Hof nach Wien ein, als es an der Zeit war, die geplante Steuerreform umzusetzen. Sein fachmännischer Rat war bei Politikern gefragt.

Propst Wiesmayr lebt nicht nur durch das neu erschienene Buch wieder auf, er ist auch heute noch im Stift St. Florian präsent. Aktu-

ell wird sein Sarg restauriert und auch die Stiftsbibliothek, mit deren Errichtung dieser einzigartige „Barockprälat“ den Neubau der gesamten Stiftsanlage abgeschlossen hat.

Sabrina Payrhuber



DDr. Karl Rehberger beim Signieren der Bücher

Dank , Abschied und ein herzliches Willkommen

Besonderes Erntedankfest am 2. Oktober in St. Florian: Nach elf Jahren als Stiftspfarrer von St. Florian muss Harald Ehrl aus gesundheitlichen Gründen ein wenig kürzer treten und übergibt die Leitung der Pfarre an Stiftsdechant Werner Grad.

Kein leises Servus soll es zum Abschied sein – so beginnt Harald Ehrl seine Worte zum Abschied im Rahmen des Erntedankfestes – sondern ein ganz lautes Danke! Ein Danke an alle Florianerinnen und Florianer, die ihn in den letzten Jahren mit Rat und Tat begleitet haben und ein großes Danke an alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarrgemeinde für all ihre Unterstützung. Er nehme Abschied mit einem lachenden und einem weinenden Auge, vor allem aber mit dankbarem Herzen, denn „Dankbarkeit sei das Gedächtnis des Herzens“. Ganz ruhig wird es dennoch auch in Zukunft für ihn nicht werden – Harald Ehrl bleibt wie auch schon bisher Pfarrer in Ebelsberg, einer Stiftspfarrkirche von St. Florian. Nachfolger wird ihm in St. Florian Werner Grad, der

bisherige Pfarrer von Pichling und Dechant des Stiftes St. Florian. Im Rahmen des Erntedankfestes wurde der künftige Leiter von Propst Johann Holzinger in Vertretung des Bischofs offiziell als Pfarrer von

St. Florian installiert. Als Symbol für seine zukünftige Aufgabe übergab ihm der Propst des Stiftes den großen Schlüssel der Stiftsbasilika.

Bernadette Kerschbaummayr



Mag. Harald Ehrl übergibt symbolisch den großen Schlüssel des Tores der Basilika an den neuen Stiftspfarrer Mag. Werner Grad

Beim Erntedankfest, das ganz im Zeichen der Amtsübergabe von Harald Ehrl an Werner Grad stand, war für alle Florianerinnen und Florianer und alle Vertreter der Vereine noch einmal Zeit und Raum um sich von dem scheidenden Stiftspfarrer zu verabschieden und den neuen ganz herzlich zu begrüßen. Harald Ehrl betreut als Seelsorger weiterhin die Pfarre Ebelsberg. Die Pfarre Pichling, in der bisher Werner Grad tätig war, wird seit September 2016 von Mag. Manfred Krautsieder (bisher Kaplan in Walding) geleitet.





Das Altomonteorchester konzertierte unter der Leitung von Matthias Giesen zum Jubiläum u.a. mit Werken des Mitgründers Augustinus Franz Kropfreiter im Marmorsaal des Stiftes

Abschrift der Laudatio zum Jubiläumskonzert am 23. September im Marmorsaal

AFK 2016

(„ad piam memoriam“)

Vor 80 Jahren wurde Augustinus Franz Kropfreiter (als einfacher Franzl) in Hargelsberg geboren. 80 Jahre wäre er nun alt, unser Augustinus.

Können wir ihn uns 80-Jährig vorstellen?

Wäre er anders – als zu der Zeit, als er uns – wann war es? 2003 war es – 67-Jährig verließ? Wäre er abgeklärter? Was hätte er uns noch geschenkt?

Die Frage ist müßig...

Nota bene: Böse Zungen haben ohnehin geätzt: „So alt wie der aussieht kann er nie werden...“

Egal: Irgendwie haben wir ihn vor uns; am besten ist in seiner Musik, und die ist lebendig, ja jugendlich (ich hab heute die 3. Symphonie angehört: welcher Esprit!).

Man wird beim Augo nicht von Frühstil und Alterswerk reden

können.... Das sind Kategorien, die bei ihm nicht wirklich greifen. Vor zehn Jahren, zum 70., hat Frau Georgine Szelles dieses wertvolle Buch verfasst; und ich durfte das Vorwort dazu liefern („Augustinus als Bruder“).

Nb: Das mag auch der Grund sein, dass ich heute über ihn reden darf; der Herr Propst und der Herr Dechant sind außer Landes; unsererseits ist Mag. Kaus Sonnleitner der Nachlassverwalter, eigentlich der Nachfolger vom Augo; aber man hat mich zum Erinnerungsredner bestellt... gerade auch weil ich ihn – als langjähriger Dechant und somit Begleiter – doch besser kannte...

Es geht aber nicht darum, dass ich jetzt Augo-stories oder – Anekdoten serviere.

Manche, die Augo besser kannten, sind der Meinung, das Buch von Frau Szeless sei zu trocken, biete nur den halben Augustinus. Mag sein. Ich hab auf diese Kritik immer geantwortet: Liebe (Kellerstüberl-)Freunde: Schreibt doch einen zweiten Band, sammelt alle

Anekdoten, die es Wert sind, aufgehoben zu werden (nicht alle sind das)... das äußere ich heute nochmals, zehn Jahre später (und hoffentlich nicht schon zu spät)...

Die allermeisten von Ihnen, von uns, kannten ihn (persönlich, wie man so sagt); kannten wir ihn wirklich? In gewisser Weise war und bleibt er rätselhaft. Aber er würde uns rügen und mit krächzender Stimme sagen: Interessiert euch mehr für mein Werk als für meine Person... tun wir das – dankbar – genug? natürlich hat auch Augo das Schicksal aller nicht ganz bequemen modernen Komponisten zu erleiden: Entweder wird er jetzt aufgeführt, oder sein Name wird vergessen...

(nb: das sage ich auch als Pfarrer von Hargelsberg: wenn er nicht jetzt in Erinnerung gerufen wird, kennt bald kein Hargelsberger mehr seinen so bedeutenden Sohn!)

Wer sich an Augustinus Kropfreiter erinnert, kann damit rechnen, dass es auch (noch) unbekanntes zu entdecken gibt (Klaus, der für

die Dissertation den Nachlass bearbeitet, redet immer wieder von neuen Entdeckungen; z.B. in der Korrespondenz)...

Und doch ist so, dass wir sagen: Nach drei Minuten, nach dem ersten Themenwechsel im Stück weiß ich: das ist ein Kropfreiter...

Augo: Das bekannte, mehr noch das unbekannte Wesen!

Aber holen wir ihn herein, setzen wir ihn da vorne in die Mitte (vielleicht mit dem Gehstock in der Hand); oder stellen wir ihn hier aufs Podium, und lassen wir ihn dirigieren, Euch, sein Altmonte-orchester, Euch, seinen Stiftschor, Euch, seine Sängerknaben...

Jeder/jede von uns soll sich ihn herholen, mit der eindrücklichsten Erinnerung... und er wird uns etwas zu erzählen haben....

Von seinen Reisen, von seinen starken Eindrücken, die er dann in Musik verwandelt hat; (ich hab es eben erlebt, in der Frari-Kirche, vor der Johannesfigur des Donatello): Augo hat Kunst, Literatur eingesogen (wie er sonst die Pracht der Blumen oder den hellen Rebensaft eingesogen hat).... Und daraus ist Musik, seine einmalige Musik geworden.

Ich mag keine Psychographie skizzieren (so wichtig das Anliegen wäre, dass dies jemand ernsthaft, jenseits der Welt der heiteren Anekdoten anpackt).

Das gehört schon auch erinnert: Ein einfacher Mensch war der Augo nicht (das hab ich im Buch „als Bruder über den Bruder“ zu umreißen versucht; und manche haben mir gesagt: da hast du ihn gut beschrieben).

Augustinus hat sich nicht leicht gelebt; aber das war die produktive Kraft hinter den Kreationen, den einfachen (und doch höchst komplexen und schwer zu singenden) Motetten, aber auch hinter den kammermusikalischen Werken und vor allem hinter den Im-

provisationen auf seiner Orgel.

Und damit sind wir beim großen gelandet: Bei dem, ohne den Augo nie der große Augo geworden wäre: Anton Bruckner. Auch Bruckner hat sich nicht leicht getan im Leben (und im Glauben!) – und das war die Triebfeder, das „Müssen hinter allem Können“.... Augo hat gewusst, was es heißt, ein Nachfolger, mehr noch: Ein Erbe von Anton Bruckner zu sein. Das war ihm bewußt, wenn er vor dem Hinlangen auf die Orgeltasten (betend) in sich gegangen ist (ich hab in starker Erinnerung, wie es war, als er das letzte Mal vor der Kirchen- und Orgelrenovierung Atem geholt hat!). Das war ihm wohl auch bewußt bei seinem fordernden Dirigieren...

Er war ein Tüftler mit dem kleinen Bleistift in der Hand, wenn er am Klavier saß; da war er zuweilen auch ein Noten-Bild-Maler...

Aber wenn ihn die Inspiration

überkam (grad beim Improvisieren), dann war dies die Form seines Gesprächs mit dem hl. Geist; (Erinnerung: Orgelkonzert an einem Pfingstsonntag (das er selber spielte), abschließende Improvisation; wie dann beide Unterarme auf die Tasten von zwei Manualen krachten... ich hab so etwas zum ersten Mal, so nur einmal erlebt...)

Augos Musik ist eine starke Musik, auch dort wo sie zart ist.

Vieles kommt von weit hinten, auch aus der „selbstgewählten Einsamkeit“; aber ähnlich wie Bruckner legt ers dann aufs Papier, vielleicht sogar auf einen Altar (der Kirche, der Kunst, eines Konzertsaaes, eines geneigten Publikums...?). Letztlich schon: „ad maiorem Dei gloriam“... aber über die Religiosität, über den Gott vom Augo müßten wir länger reden; ich lade dazu ein, daß wir auch das – „ad piam memoriam“ – tun....

Ferdinand Reisinger



Ein Portrait von AFK nach der Bearbeitung von Ferdinand Reisinger



Das Altomonteorchester konzertierte unter der Leitung von Matthias Giesen zum Jubiläum u.a. mit Werken des Mitgründers Augustinus Franz Kropfreiter im Marmorsaal des Stiftes

Jubiläumskonzert

„Jubiläumskonzert 20 Jahre Altomonte-Orchester und 80. Geburtstag von Augustinus Franz Kropfreiter „Augo“ und seine Freunde

Augustinus Franz Kropfreiter wird von seinen Freunden, Musikerkollegen, Familienmitgliedern, ... „Augo“ genannt.

Augustinus Franz Kropfreiter (* 9. September 1936 in Hargelsberg) war Konventmitglied der Augustiner Chorherren in St. Florian, Stiftsorganist, Regens Chori und zählt zu den bedeutendsten Komponisten und Organisten des 20. Jahrhunderts. A.F.Kropfreiter verstarb am 26. 9. 2003 in St. Florian. 1996 gründeten Augustinus Franz Kropfreiter und Thomas Wall (Cellist, Orchesterintendant) das Altomonte Orchester.

Der Name des Orchesters bezieht sich auf die Barockmaler Martino Altomonte und Bartolomeo Altomonte, die mit ihren Fresken den Prunkräumen des Stiftes St. Flo-

rian Einzigartigkeit und unvergleichliche Atmosphäre gegeben haben.

Dank der Förderin, Eva Reisinger, damals Bürgermeisterin von St. Florian, lebte das Altomonte Orchester auf.

Das Debüt-Konzert des „Altomonte Orchesters“ fand am 14. Juni 1996 im Marmorsaal, Stift St. Florian, statt – unter der Leitung von Augustinus Franz Kropfreiter. Ein Programmpunkt war die Erstaufführung in St. Florian von A. F. Kropfreiter, die „Sinfonie für Streicher“. Seither ist das Altomonte Orchester ein Festivalorchester mit hochkarätigen Musikern aus verschiedenen renommierten europäischen Orchestern, jungen Musikern aus Österreich und aus vielen Ländern der Welt. Die Pflege der Musiktradition und der Kirchenmusik in St. Florian ist für das Altomonte Orchester eine besondere Aufgabe. Durch die Jahrhunderte hindurch illustrieren zahlreiche Werke das lebendige Musikschaffen im Stift St. Florian. Umso mehr ist

es eine Freude, die im Stiftsarchiv schlummernden Besonderheiten, immer wieder neu zu entdecken und aufzuführen. Die musikalische Bandbreite des Orchesters reicht von Barock bis zu zeitgenössischer Musik und eine sehr wichtige Funktion des Altomonte Orchesters ist es, junge Musiker zu fördern.

20 Jahre später, ganz genau gesagt am 23. 9. 2016, feierte das Altomonte Orchester das 20-jährige Bestehen und den 80. Geburtstag von Augustinus Franz Kropfreiter im Marmorsaal mit einem wunderschönen symphonischen Abend. Dirigiert hat Matthias Giesen, Chefdirigent des Altomonte Orchesters seit 2003.

Das Konzert eröffnete mit dankenden Worten Thomas Wall, weiters hielt Dechant Dr. Ferdinand Reisinger eine Laudatio über Kropfreiter, er sagte „Augos Kompositionen erkennt man sofort“, und zum Schluss fand Robert Zeitlinger, Bürgermeister von St. Florian, informative und treffende Worte zu diesem Jubiläum.

Die dresätzliche lebhaft, lustige, tanzhafte, schwebende, meisterhafte „Sinfonie für Streicher“ von Augustinus Franz Kropfreiter wurde wie vor 20 Jahren für das Publikum orchestriert.

Eine zweite Symphonie folgte an diesem Abend, die „Pastorale“ von Ludwig van Beethoven. L.v. Beethoven war ein Naturliebhaber. So erkennt man in dieser Symphonie Vogelrufe, die Schritte des Wanderers, das Plätschern eines Baches und ein Gewitter. Der Marmorsaal ist akustisch nicht der leichteste, so spielte das Orchester präzise mit dynamischer Gestaltung, Artikulation und Lebendigkeit.

Das Publikum bedankte sich herzlich mit viel Applaus bei den Musikern und dem Dirigenten.

Zum Schluss müssen wir, das „Altomonte Orchester“, DANKE sagen! Danke: Eva Reisinger, Augustinus Franz Kropfreiter, Stift St. Florian, Marktgemeinde St. Florian, St. Florianer Brucknertage, Matthias Giesen, Gramola, unsere eng verbundenen Freunde und Wegbegleiter und nicht zu vergessen die Sponsoren. Auf die nächsten 20 Jahre!

Victoria Wall
 Altomonte-Orchester

CD: (Info im Stiftsladen)

SOLI DEO GLORIA Chor- und Orchestermusik von Augustinus Franz Kropfreiter (A. F. Kropfreiter, Altomonte Orchester),

Anton Bruckner: 3. Symphonie (Erstfassung) Altomonte Orchester, Rémy Ballot

Anton Bruckner: 9. Symphonie, Altomonte Orchester, Rémy Ballot

Konzertankündigung:

Anton Bruckner: 5. Symphonie
 Freitag, 18. August 2017, 20:00 Uhr, Stiftsbasilika, Stift St. Florian, St. Florianer Brucknertage
 Altomonte Orchester
 Dirigent: Rémy Ballot

Augustinustage im Stift vom 27.8. bis 29.8.16

Wie jedes Jahr um den Festtag des hl. Augustinus finden im Stift die Augustinustage statt. Auch heuer haben wieder zwei Interessenten teilgenommen. Diese Tage wollen Einblick geben in die Lebensform der Augustiner-Chorherren. Inte-

ressierte (junge) Männer lernen dabei unsere Gemeinschaft kennen und können im Ordensleben schnuppern. Dieses Mal haben wir uns inhaltlich mit der Bekehrungsgeschichte des heiligen Augustinus auseinandergesetzt.

Manfred Krautsieder
 Novizmeister



Bei den Augustinustagen hatten junge Männer wieder die Möglichkeit ins Ordensleben hineinzuschnuppern



Propst Holzinger mit dem hohen Besuch in der Sakristei

Besuch von Patriarch Gregorius III. Laham

Seine Seligkeit Patriarch Gregorios III. besuchte im September das Stift St. Florian. Gregor III. Laham, bürgerlich: Lutfi Laham wurde am 15. Dezember 1933 in

Darayya (liegt in Syrien) geboren und ist als Patriarch von Antiochien und dem ganzen Orient, von Alexandrien und von Jerusalem das Oberhaupt der mit der römisch-katholischen Kirche unierten melkitischen griechisch-katholischen Kirche.



Der Restaurator Herbert Schwaha bei den Arbeiten am Deckenfresko im Hauptsaal der Stiftsbibliothek

Restaurierung der Stiftsbibliothek – Großer Dank an unsere Unterstützer!

Restlos ausverkauft und hoch bejubelt war das Konzert mit dem Franz Xaver Frenzel-Quartett im Rahmen der OÖ Stiftskonzerte in St. Florian. Franz Xaver Frenzel selbst führte ins Programm ein, das Quartett formierte unter der Leitung von Lui Chan, dem 1. Konzertmeister des Brucknerorchesters. Der Veranstalter, Club Soroptimist Int. Linz I, freute sich über diesen gelungenen Charity-event, verwöhnte mit Kulinarik im wunderschönen Stiftshof und spendete € 2.500,- für die Restaurierung der Stiftsbibliothek. Stiftsdechant Mag. Grad bedankte sich sehr herzlich bei Clubpräsidentin Dr. Herta Neiß, den

Musikerinnen und Musikern und allen OrganisatorInnen.

Anfang August musizierte auch das Vokalensemble ‚The Queen’s Six‘ aus Windsor Castle im Mar-

morsaal zugunsten der Restaurierungsarbeiten in der Bibliothek! Ein herzliches Vergeltsgott! Die Arbeiten in der Bibliothek werden noch bis mindestens Frühsommer 2017 andauern.

DDr. Rehberger führte die interessierten Besucher des Benefizkonzertes in die Bibliothek und gab Einblicke in die geplanten Arbeiten



Ausstellung

Intermezzo – oder: Wie das Leben so spielt

Einen unvergleichlichen Abend gab es am Freitag, 3. Juni bei der Eröffnung der Ausstellung von Herbert Lippert und Ferdinand Reisinger im Stift St. Florian zu erleben.

Der Wiener Tenor Herbert Lippert ist für seine musikalische Karriere und für seine grandiosen Auftritte u.a. an der Volks- und Staatsoper bekannt. Dass er nach seiner Jugendzeit bei den Wiener Sängerknaben seine künstlerische Karriere eigentlich im Bereich der Malerei geplant hätte und auch ein Studium an der Akademie der Bildenden Künste begonnen hat, ist weniger bekannt. Seine künstlerische Biografie ist ungewöhnlich, denn zum Geldverdienen verschlug es Herbert Lippert ausgerechnet wieder zu den Sängerknaben – als Erzieher, und es dauerte nicht lange bis ihn der damalige Kapellmeister Prof. Hans Gillesberger, zum Vorsingen schickte und somit seine große Karriere auf den Bühnen der Welt ins Rollen brachte. Die Malerei blieb Leidenschaft, im Verborgenen, in der Heimat.

Propst Johann Holzinger, der ein langjähriger Bekannter von Lippert ist, hat eine große Freude daran, wie er sagt, „die Leute zusammen zu bringen“ – und es fasziniert ihn, „was sich dann oft aus solchen Begegnungen entwickelt“. So geschehen auch bei Lippert und Ferdinand Reisinger, dessen Herz seit langem unter anderem für die Kunst schlägt. Geworden ist es eine außerordentliche Doppelausstellung mit nicht gezeigten Werken von Herbert Lippert und den neuesten Arbeiten von Ferdinand Reisinger, die er selbst als am ehesten mit „Intermezzo“ betiteln würde. Lippert: „Ferdinand



Ferdinand Reisinger, Propst Johann Holzinger, Herbert Lippert mit Gattin Gabriele bei der Eröffnung der Ausstellung, die bis Ende Juli im Seminarbereich des Stiftes zu sehen war.

Reisingers Bilder passen perfekt zu meinen Werken– in ihrem minimalistischen, starken Ausdruck sind sie eine wunderbar spannungsvolle Ergänzung.“

Für Reisinger spielt Musik im Stift St. Florian immer eine bedeutende Rolle – so be- und verarbeitet er gerne, wie er meint, mit „an Knusrigkeit grenzender Sparsamkeit“ bereits verwendete Materialien, wie beispielsweise in der konkreten Ausstellung Orgelprogramme vergangener Konzertreihen. Gezeigt werden in der Ausstellung unter anderem Lipperts kürzlich entstandener Zyklus zu Schuberts Winterreise und impulsive und spannungsgeladene Arbeiten von Ferdinand Reisinger. Aus den Stiftssammlungen sind weiters noch eine Radierung von

Zens zur Winterreise und Werke von Hans Fronius ausgestellt. Bei der Eröffnung begeisterte Herbert Lippert auch musikalisch – passend zum Thema seiner Arbeiten – mit Liedern aus Schuberts Winterreise. Sein ursprünglich geplanter Begleiter am Klavier musste leider kurzfristig absagen, spontan engagiert wurde Elias Gillesberger, ein junger Pianist, der im Vorjahr als Solist bei den St. Florianer Brucknertagen besonders auf sich aufmerksam machen konnte. Gillesberger? – genau, der Urenkel jenes Prof. Gillesberger, der Lippert damals wieder zurück zur Musik brachte – Zufall? Oder wie das Leben so spielt...

Bernadette Kerschbaummayr

Goldenes Priesterjubiläum von Altpfarrer Rupert Baumgartner

„Nicht Herr eures Glaubens, sondern Diener eurer Freude“

Die Taufen, Hochzeiten, Begräbnisse, Gottesdienste und Maiandachten zu zählen, die Rupert Baumgartner in seiner 50-jährigen Tätigkeit als Priester in St. Florian mit den Florianerinnen und Florianern gefeiert hat, ist vermutlich ein Ding der Unmöglichkeit. Es sind Generationen, die von diesem außergewöhnlichen Seelsorger auf ihrem Weg durchs Leben begleitet wurden. Und das nicht nur durch ein Nebeneinander, sondern in einem wahren Miteinander mit den Gläubigen, seien es die Kinder in der Volksschule, die Jugendlichen, die jungen Erwachsenen oder auch die älteren Generationen. Doch die wirkliche Besonderheit ist nicht nur diese Sorge um die Seele eines jeden Pfarrangehörigen, sondern es ist vor allem die besondere Freude an diesem Dienst, die Rupert Baumgartner auszeichnet. 1960 in den Orden der Augustiner Chorherren in St. Florian eingetreten wurde er am 4. Mai 1966 nach Abschluss seines Studiums zum Priester geweiht. Es folgten Jahre als Kaplan in St. Florian und 1986 wurde Baumgartner Stiftspfarrer von St. Florian. Ab 2005 übernahm Harald Ehrl diese Tätigkeit und Pfarrer Baumgartner unterstützt seinen Nachfolger seitdem wieder als Kaplan in vielen Bereichen. „Nicht Herr eures Glaubens, sondern Diener eurer Freude“, das ist sein gewählter Primizspruch von 1966, den er all die Jahre auch genauso gelebt hat und immer noch lebt. Diese Freude zeigt sich besonders in den vielen Gesprächen mit den Florianerinnen und Florianern, bei den unzähligen Festen und Pfarrfahrten und in jeder einzelnen Begegnung,



Auch Bürgermeister Robert Zeitlinger gratulierte dem St. Florianer Ehrenbürger Altpfarrer Rupert Baumgartner ganz herzlich

die eigentlich fast immer mit einer guten Portion Humor – auf jeden Fall aber mit großer Herzlichkeit begleitet sind.

Rupert Baumgartner ist aber nicht nur voll und ganz Seelsorger, sondern auch ein großer Kunstliebhaber. Er sagt selbst, dass ihn die Schönheit des Stiftes, der Klang der Orgeln oder der Musikinstrumente immer wieder beeindrucken – und, dass er sich wohl nie daran gewöhnen wird. Rupert Baumgartner ist aber nicht nur ein Genießer der Kunst, sondern auch ein besonderer Kunstvermittler, der vielen Menschen den Zugang zur Freude an der Kunst eröffnet. Dies zeigt sich auch besonders in seinem Engagement für Erhaltungsmaßnahmen und Restaurierungsarbeiten, wie etwa bei dem größten Projekt, der Restaurierung der Stiftbasilika und der Brucknerorgel in den Jahren 1992-96 und in der Gründung des Vereins St. Florianer Freunde der Kunst im Jahr 2007. Durch seinen unermüdlichen Einsatz entstand auch eine enge Partnerschaft mit

der Pfarre Potoci in der Diözese Mostar, wo durch tatkräftige Mithilfe vieler helfender Hände die dortige zerstörte Pfarrkirche wieder aufgebaut werden konnte und das Projekt „Weinberg“ betrieben wurde. Rupert Baumgartner meint, dass er in all den Jahren mit seiner Berufung nie eine Berufskrise gehabt hätte und dankbar ist für jede einzelne schöne Begegnung in seiner Zeit in St. Florian.

Rupert Baumgartner wurde mit dem goldenen Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich ausgezeichnet und erhielt zu seinem 70. Geburtstag 2010 die Kulturmedaille des Landes Oberösterreich. Er ist Träger des Kulturehrenpreises der Marktgemeinde St. Florian und seit 2000 Ehrenbürger der Stiftsgemeinde.

Wir wünschen unserem lieben Rupert Baumgartner noch viele Jahre voll Gesundheit und Lebensfreude - Ad multos annos!

Bernadette Kerschbaummayr

Glockenweihe

Am Sonntag, 18. September, fand in St. Florian eine Glockenweihe statt. Viele Gottesdienstbesucher, darunter viele Kinder, die mit kleinen Glöckchen den Einzug der neuen Glocken begleiteten, nahmen an der Feier und der anschließenden Agape teil. Die sogenannten Chorglocken dienten auch als Begleitinstrumente für die gottesdienstlichen Gesänge. Unter den Gästen, war auch der Glockengießermeister Rudolf Perner, der dieses Projekt betreute und unterstützte. Nach der Feier wurden die zwei „Neugeweihten“ in die Glockenstube zu ihren anderen acht Schwestern gehängt und konnten am Abend einer interessierten Besucherschar vorgestellt werden. Dabei konnte natürlich auch Glockengießer Rudolf Perner sehr kompetent die Fragen der Zuhörer beantworten. In seiner Predigt wies der emeritierte Stiftspfarrer von St. Florian, Harald Ehrl, auf einen möglichen Nutzen, dieser scheinbar „nutzlosen Ins-

trumente“ hin, die er mit einem Zitat eines Briefes belegte, den die Geschwister Scholl aus dem KZ in Ulm an ihren Vater schrieben: „In der Zelle wird man hellhörig. Die Ohren nehmen dort mehr wahr als die Augen. Den Turm des Ulmer Münsters konnten wir nicht sehen, aber umso eindrucksvoller seine Glocken hören. Was sie uns

zutragen, kann nur ihr Klang wiedergeben, es ist nicht in Worte zu übersetzen. Die Münstererglocken waren das Jenseits der Zelle, verbindend, nicht trennend, tröstend, nicht verletzend. Sie bewegten die Luft, und die Wellen hoben uns über die Gitter weg, hinaus in die Welt.“

Harald Ehrl



Harald Ehrl bei der Weihe der Glocken in der Stiftsbasilika

Orgelsommer und Orgelherbst im Stift St. Florian

Der St. Florianer Orgelsommer stand unter dem Motto: „In Dur und Moll!“. In allen Schattierungen ertönte die berühmte Brucknerorgel zum heurigen Orgelsommer in insgesamt vier Konzerten, meisterhaft gespielt von internationalen Konzertorganisten. Den Beginn setzte der Vorarlberger Jürgen Natter zum Thema „Von Leiden und Freuden“. Bei jedem Konzert wurde auch ein Stück des berühmten Florianer Komponisten Augustinus Franz Kropfreiter zu dessen 80. Geburtstag gespielt. Eine Videoprojektion machte es möglich, dem Organisten beim Spiel zuzusehen. Weitere Konzerte mit Gerhard Franke/D, („In Dur und Moll“), Richard Brasier/GB, („Orgelmusik aus England“) und

Gerhard Weinberger/D („Hymnen“), machten den Orgelsommer zu einem besonderen Erlebnis. Aber auch beim diesjährigen Orgelherbst kamen alle Fans der Brucknerorgel auf ihre Kosten. Denn so kann es eben nur dieses einzigartige und monumentale Instrument mit seinen 7.386 Pfeifen! Die Konzertreihe wurde von Andreas Etlinger eröffnet, ein besonderer Leckerbissen wurde dem Publikum mit „Symphonisches für Blechbläser und Orgel“ mit Wolfgang Capek und Orgeldoyen Peter Planyavsky als Dirigent geboten. Zupackende Rhythmen und knackige Harmonien in einer sehr selten gehörten und geradezu spektakulären Kombination zogen die Besucher in ihren Bann. Im letzten Konzert brachte Steffen Schlandt aus Kronstadt (Rumänien) Orgelmusik aus Ru-

mänien nach St. Florian. Eine gelungene Konzertreihe ging damit zu Ende und schon jetzt freuen sich alle (Bruckner)orgel-Fans auf das kommende Jahr 2017, wo sicherlich wieder herausragende Schmankerl auf uns warten werden!





Elias Gillesberger begeisterte auch heuer wieder am Klavier

Im August fanden, wie seit 1997 jeden August, die St. Florianer Brucknertage im Stift St. Florian statt.

Brucknerianer aus der ganzen Welt, langjährige BesucherInnen des Festivals, die wir schon als Freunde ansehen, neue Brucknertage-Fans/Stammgäste, ... haben uns wieder in der Brucknertage-Woche im Stift St. Florian besucht und die Konzerte genossen (Konzertorte: Marmorsaal, Stiftsbasilika, Sala Terrena, Altomonte Saal, Bibliothekskeller und Gruft). Der Brucknertage-Festivalpass ist heuer, 2016, sehr gut bei den BesucherInnen angekommen!

2016 hatten wir für das Eröffnungskonzert (14.8.2016) etwas ganz Neues – European Brass Collective.

Das European Brass Collective gilt als eines der renommiertesten Bläserensembles Großbritanniens und bestritt heuer erstmals das Eröffnungskonzert der Brucknertage. Die Musiker setzen sich aus Mitgliedern namhaftester europäischer Formationen zusammen,

auch aus dem „Bruckner-bewährten“ Altomonte-Orchester St. Florian. Die Musiker bereicherten die Brucknertage 2016 sehr! „Klangvoll und prächtig“ wurden die St. Florianer Brucknertage eröffnet, schrieb Michael Wruss in seiner Kritik in den OÖNachrichten (16.8.2016). Traditionsgemäß wurde am nächsten Tag, 10:00 Uhr, vom Altomonte Orchester das Pontifikalamt in der Stiftsbasilika musikalisch begleitet. Drei Komponisten wurden ins Zentrum gesetzt, die von Bruckner sehr geschätzt wurden – Aumann, Caldara und Haydn. Am selben Tag um 20:00 Uhr konzertierten Rémy Ballot, Violine, und Matthias Giesen, Klavier, einen wundervollen Duoabend. Das gut ausgewählte Programm, perfekt musizierte und harmonisierte Konzert war für das Publikum ein Ohrenschmaus. Bereits Tage bevor die Brucknertage starteten – war die Brucknerorgel sehr ausgelastet. OrganistInnen aus der ganzen Welt übten und probten für die Zweite Bruckner Orgelnacht bei den Brucknertagen. Am Dienstag, 16.8.2016, fand von 20:00 - ca. 1:00 die Zweite Bruckner Orgelnacht statt. Die OrganistInnen waren von dem einzigartigen Flair in der Kirche fasziniert. Orgelnacht-BesucherInnen genossen die vielen Stunden mit sechs OrganistInnen (Willibald Guggenmos, Benjamin Guélat, Sergej Tcherepanov, Liudmilla Matsyura, Jean-Paul Imbert, Jürgen Sonnentheil), mit der Sopranistin Fenja Lukas und das European Brass Collective. The Next Three Days: A Cicle of Sixths ... so nannte Michael Cucka im „The Bruckner Journal“, die folgenden Tage der St. Florianer Brucknertage 2016. Mittwoch, 17.8.2016, bekamen wir eine Erstaufführung von der 6. Symphonie von Anton Bruckner zu Ohren. Matthias Giesen hat die Symphonie für neun Musiker arrangiert. Musiziert ha-

ben Thomas Christian (Violine) und das Altomonte Ensemble. Man bekam bei den Tutti Stellen einen klaren Einblick in das dichte Innenleben dieser Symphonik, schrieb Balduin Sulzer. Das Publikum war begeistert. Standing Ovations!

Klaus Laczika und Elias Gillesberger spielten am Donnerstag für zwei Klaviere die 6. Bruckner und von D. Brubeck „Points on Jazz“ in der vollen Sala Terrena. Die Musiker waren sehr gut musikalisch aufeinander eingestellt. Der Klang der Klaviere breitete sich ideal in der Sala Terrena aus. Applaus, Applaus! Am nächsten Tag war ein perfekter Tag für Brucknerianer! 14:00 Uhr: Bruckner Symphonie. Die „Bruckner-Dimensionen“ eröffneten einen faszinierenden Einblick in die Welt der kreativen und handwerklichen Arbeitsweise von Anton Bruckner. Die Vortragenden waren Benjamin Krostvedt (USA) und Ben Gunnar Cohrs (DE). Um 17:00 Uhr fand auch heuer wieder der Einführungsvortrag (6. Bruckner) mit Klaus Laczika statt.

Als Highlight konzertierte das Oberösterreichische Jugendsinfonieorchester unter der Leitung von Rémy Ballot die 6. Bruckner und von R. Wagner den „Lohengrin“, Vorspiel 1. Akt. Die Stiftsbasilika war zu 100 Prozent ausverkauft. Ballot gestaltete eine Kathedra-lakustik in der Stiftsbasilika. Die jungen MusikerInnen faszinierten das Publikum. Bravo Rémy Ballot! Bravo JSO! Die Woche geht zu Ende Vienna Brass Collective brachte das Gotteshaus zum Beben! Rundgang durch das Stift.

Die Top-Musiker spielten in der Gruft und in der Stiftsbasilika Bruckner mit großer „Bruckner-Leidenschaft“! Zum Abschluss glänzten Sie im Bibliothekskeller mit frischer Abschlussmusik für die Brucknertage!

Victoria Wall



Ein wenig eng war es schon auf der Seiten-Empore

Florianer Chor Anklang

11.06.2016 – Konzert Zauberklang
 25 Jahre Anklang – das sollte nicht spurlos am Chor vorbeigehen. Im Jahre 2003 hatten wir unser erstes Konzert im Pfarrsaal, 2005, 2007 und 2009 waren die nächsten Konzerte in der Sala Terrena, 2011 und 2014 im Sommerrefektorium. Zu dem besonderen Anlass wollten wir uns in den Marmorsaal wagen. Zuerst gab es Bedenken, ob es uns überhaupt gelingen wird, diesen großen Saal halbwegs zu füllen. Mit dem weiteren Programmpunkt – Zauberei – war es schlussendlich eine riesige Veranstaltung, im Marmorsaal waren rund 500 Gäste. Seit 25 Jahren mit dabei: Elisabeth Eder, Gabi Fuchshuber, Veronika Steininger sowie der Gründer und Chorleiter Gerhard Eder. Stiftspfarrer Mag. Harald Ehrl überreichte Ehrennadeln und Urkunden der Diözese und des Linzer Bischofs für ihre Verdienste in der Kirchenmusik. Nach einem großartigen Konzert und am Tag danach die Gestaltung des 50. Priesterjubiläums von Altpfarrer Baumgartner, folgte am 03.07.2016 das Chorabschlussfest:

Die heilige Messe in der Stiftsbasilika St. Florian wurde musikalisch gemeinsam gestaltet mit dem Stiftsorganisten Andreas Etlinger. Im Anschluss daran fand im Anwesen der Familie Pfisterer unser traditionelles Chorabschlussfest statt. Mit dabei diesmal auch einige Zauberkünstler, die beim Konzert zum Gelingen beitrugen.

02.10.2016 – Erntedankfest: Im Rahmen des Erntedankfestes hat sich unser Stiftspfarrer Mag. Harald Ehrl von der Pfarrgemeinde verabschiedet und Stiftsdechant Mag. Werner Grad wurde offiziell als neuer Stiftspfarrer begrüßt. Der Festgottesdienst in der Stiftsbasilika wurde vom Musikverein St. Florian und dem Chor Anklang mitgestaltet.

07. - 09.10.2016 – Chorausflug nach Klosterneuburg und Wien
 Auf Einladung der Pfarre St. Brigitta, wo der ehemalige Stiftsorganist Wolfgang Reisinger nun schon seit einigen Jahren als Organist die Steinmeyer-Orgel bespielt, zog es uns nach Wien, um auch dort gemeinsam in dieser Kirche eine Messe musikalisch zu gestalten, samt ausgedehntem Rahmenprogramm.

Am Freitag sind wir am Abend in Klosterneuburg angekommen. Die Nähe zum Wein haben wir gleich zum Besuch eines Heurigen genutzt. Für unser kulinarisches Wohl wurde bestens mit Speis und Trank gesorgt. Gut gestärkt konnten wir ins Wochenende starten.

Am Samstag stand am Vormittag das Stift Klosterneuburg auf dem Programm. Bei einer Führung konnten wir unter anderem den Marmorsaal und den Verduner Altar besichtigen. Am Nachmittag war die Burg Kreuzenstein unser Ziel. Am Abend stand der Prater in Wien auf dem Programm. Zuerst Abendessen – von Stelze bis Schnitzel war alles dabei. Anschließend konnte man sich von den Lichtspielen der Vergnügungsstationen verzaubern lassen. Am Sonntag, musikalische Gestaltung der Messe mit Wolfgang Reisinger in der Kirche St. Brigitta. Dank an Wolfgang Hofer für die tolle Reiseplanung!

Mit der Rorate-Messe am 27. November und der Christmette lässt der Chor 2016 ausklingen.

Wolfgang Pichler



Propst Johann Holzinger mit einem der Sängerknaben bei der CD Präsentation von „Edelweiss?“

Die St. Florianer Sängerknaben im Herbst 2016

Nach einer sehr erfolgreichen Konzertreise, die die Sängerknaben im August dieses Jahres nach China führte, folgte ein überaus ereignisreicher Herbst:

Neben einigen Konzerten mit der erfolgreichen Spieloper „Der Dorfbarbier“ (u.a. beim Internationalen Brucknerfest) fuhr der Chor Ende Oktober noch nach Russland, ehe die Vorbereitungen für die zahlreichen Weihnachtskonzerte begannen.

Ein weiteres Highlight war sicherlich die Präsentation der neuen Doppel-CD „Edelweiss?“: Sie beinhaltet einerseits einen bunten Querschnitt durch das reichhaltige Repertoire der Sängerknaben

sowie andererseits eine Auswahl aus den besten Solos und Duetten der Ausnahmestimme Alois Mühlbacher. Am 5. Oktober 2016 wurde der Tonträger im Kunstmuseum Lentos zum ersten Mal der Öffentlichkeit vorgestellt.

Wolfgang Gruber

Die neue Doppel- CD ist um 19,50 Euro im St. Florianer Stiftsladen erhältlich - schnell noch als Weihnachtsgeschenk sichern!
 Kontakt:
 Tel. +43(0)7224 8902

Professor Farnberger mit einigen Sängerknaben auf der chinesischen Mauer





Die Schola Floriana unter der Leitung von Matthias Giesen blickt auf ein erfolgreiches Arbeitsjahr zurück

Schola Floriana – Benefizkonzert in Wernberg und CD-Präsentation in Ansfelden

Ein sehr dichtes und erfolgreiches Arbeitsjahr der Schola Floriana mit vielen Auftritten im In- und Ausland und einem abwechslungsreichen Programm neigt sich langsam seinem Ende zu.

Am Samstag, den 22. Oktober 2016 fand das Benefizkonzert der Schola Floriana unter der Leitung von Stiftskapellmeister Matthias Giesen im Kloster des Missionsordens der Schwestern vom kostbaren Blut in Kärnten statt, das zur Gänze dem von den Schwestern geleiteten Waisenhaus in Juja/Kenia zugute kam. Sehr beeindruckt zeigten sich die Besucherinnen und Besucher von der anspruchsvollen Darbietung der Scholare: Introitus Laetetur cor (30. Sonntag im Jahreskreis), Choral „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ (Satz Matthias Giesen) mit Orgelversen von Johann Pachelbel (1653-1706), Kanon O virgo splendens aus Libre de Monteserrat (14. Jhd.), Salve Regina (P. da Palestrina), Hymnus Summae Deus clementiae mit Orgelversetzen, Michael Haydn: Hymne an Gott,

Drei Sätze aus der Deutschen Messe D von Franz Schubert (Arrangement für Männerchor von Matthias Giesen), den Abschluss bildete der Licht-Hymnus „Du höchstes Licht“ (Satz Matthias Giesen).

Den Gottesdienst der Pfarrgemeinde und der Klostersgemeinschaft am Sonntag, den 23. Oktober 2016 gestaltete die Schola mit Teilen aus dem Programm des Konzertabends.

Seit 1935 dient das renaissancezeitliche Schloss, das auf einem Felsen über der Drauschleife östlich von Villach steht den Marianhiller Missionsschwestern vom Kostbaren Blut als Kloster, Bildungs- und Gästehaus. Es ist ein Ort der Gastfreundschaft und Begegnung, dies können die Sänger der Schola Floriana aus eigener Erfahrung vollends bestätigen.

„...cum psalmis et organo...“ mit Psalmen und Orgel, Kirchenmusik im Brucknerort Ansfelden

Im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes der Pfarre Ansfelden, den Propst Johann Holzinger und Prälat Wilhelm Neuwirth zelebrierten, wurde am 30. Oktober 2016 die CD „...cum psalmis et organo...“, die im Juli 2016 von der Schola Floriana unter der Leitung von Matthias Giesen und Andreas

Etlinger an der Orgel (Josef Breinbauer 1864) aufgenommen wurde, präsentiert. Einen kleinen Einblick in diese Produktion gaben Schola Floriana und Organist Andreas Etlinger mit dem Licht-Hymnus Du höchstes Licht, du ew'ger Schein, dem Hymnus Summae Deus clementiae, dem Perger Präludium C-Dur von Anton Bruckner, mit dem vierstimmigen Werk Stern auf diesem Lebensmeere von Ignaz Traumahler und dem gregorianischen Salve Regina.

Die CD, die von der Pfarre Ansfelden herausgegeben wurde, und die auch ein Herzensanliegen von Prälat Wilhelm Neuwirth war, lag der Gedanke zugrunde, Musik von und um Bruckner in seinem Geburtsort aufzunehmen. Dabei ist hier nicht nur die Musik seiner Zeitgenossen gemeint, sondern auch die Musikpflege, in der der junge Bruckner aufgewachsen ist. Mit dem Konzert in der Pfarrkirche Wolfsbach am 12. November 2016, dem Choralamt am 20. November 2016 in der Stiftsbasilika St. Florian und der Messe am 11. Dezember 2016 in der Stiftskirche Garsten beendet die Schola Floriana ihr umfangreiches Arbeitsjahr.

Herbert Helfrich

Die OÖ Stiftskonzerte 2016

Die OÖ. Stiftskonzerte blicken auf eine erfolgreiche Konzertsaison zurück und wurden im Juni 2016 mit zwei restlos ausverkauften Konzerten im Stift St. Florian feierlich eröffnet. Es folgten fünfzehn weitere Konzerte in den Stiftsorten St. Florian, Kremsmünster und Lambach mit einem vielfältigen Programm, das in der Festivallandschaft Oberösterreichs seinesgleichen sucht. Unter den ausverkauften Konzerten waren die über 700 BesucherInnen zählende Aufführung von Bruckners Messe f-Moll mit dem Bruckner Orchester Linz, dem Linzer Jeunesse Chor und den Solisten Simona Saturova, Barbara Hölzl, Michael Schade und Klemens Sander unter der Leitung von Dennis Russell Davies; und auch kleinere und neue Formate, wie Klezmermusik. Letzteres Konzert fand erstmals open air im Gartentheater Sandner der Stiftsgärtnerei St. Florian statt. Auch das Benefizkonzert in Kooperation mit Soroptimist Int. Club Linz

im Barocken Gartensaal in St. Florian wurde zahlreich besucht. Viele Künstlerinnen und Künstler feierten außerdem Premiere bei den OÖ. Stiftskonzerten, darunter auch Christian Blackshaw mit seinem Österreich-Debüt. Die OÖ. Stiftskonzerte 2017 werden am 10. und 11. Juni 2017

mit dem Bruckner Orchester Linz in St. Florian eröffnet. Freuen Sie sich schon jetzt auf das neue Programm des künstlerischen Leiters Rico Gulda.

Isabel Biederleitner
OÖ Stiftskonzerte

Bruckner: Messe f-Moll am 2. Juli 2016 in der Stiftsbasilika



Fiori Musicali – Musik zum Blühen bringen Programm 2017

Termine 2017, Beginn 19.00:

Mo, 1. Mai:

Preisträgerkonzert des internationalen H.I.F. Biberwettbewerbs

Sa, 13. Mai:

St. Florianer Sängerknaben und Ars Antiqua Austria

Sa, 20. Mai:

Schwanthaler Trompetenconsort

Fr, 26. Mai:

Angelika Kirchschrager

Di, 13. Juni

Gunar Letzbor und Sergej Tscherepanov

Infos:

FLORinfo

Stiftstraße 1

4490 St. Florian, 07224/5690



Angelika Kirchschrager kommt am 26. Mai für ein Konzert in das Sommerrefektorium



Gunar Letzbor musiziert am 13. Mai und am 13. Juni im Rahmen der Fiori Musicali



Bürgermeister Robert Zeitlinger (ÖVP), Augustinus Klein (Verschönerungsverein St. Florian), Altpfarrer Rupert Baumgartner, Professor Ewald Forster (zeichnet sich für die neue Büste verantwortlich)

Neue Anton-Bruckner-Statue im Literaturgarten Sankt Florian feierlich enthüllt

Eine neue Statue von Anton Bruckner ist am 9. Oktober im Literaturgarten des Stiftes Sankt Florian feierlich enthüllt worden. Anton Bruckner, der am 11. Oktober 2016 seinen 120. Todestag gehabt hätte, war ein österreichischer Komponist der Romantik sowie Organist und Musikpädagoge. Erst spät im Leben von seinen Zeitgenossen als Komponist gewürdigt, gehörte er doch zu den wichtigsten Tonschöpfern seiner Zeit und hat durch seine Werke bis weit ins 20. Jahrhundert hinein großen Einfluss auf die Musikgeschichte ausgeübt. Seine bedeutendsten und wohl auch bekanntesten Kompositionen sind seine groß angelegten Sinfonien. Auch die Kirchenmusik hat er um wichtige Werke bereichert – unter anderem drei große Messen und das Te Deum. Als Or-

ganist wurde er vor allem für seine Improvisationen bewundert. Durch sein langjähriges Schaffen im Stift und seiner Begräbnisstätte unter der großen Brucknerorgel ist der Name Anton Bruckner untrennbar mit dem Stift St. Florian verbunden. Der Künstler und Professor Ewald Forster zeichnet sich für die neue Büste verantwortlich. Bürgermeister Robert Zeitlinger (ÖVP) ist sichtlich stolz auf das gelungene Kunstwerk, das jetzt im wunderschönen Literaturgarten zu besichtigen ist. Gesegnet wurde die Statue von Altpfarrer Rupert Baumgartner. Auch Augustinus Klein vom Verschönerungsverein St. Florian, der mit seinem Team den ehemaligen Küchengarten des Meierhofes des Stiftes in ein wahres Blumenparadies verwandelt hat, freut sich sehr über die Aufstellung der Büste.

Bernadette Kerschbaummayr



Die neue Büste Anton Bruckners ist im wunderschönen Literaturgarten gegenüber dem Meierhof des Stiftes zu sehen



Das aktuelle Team der Stiftsküche
Von links:

Karl Nairz, Margit Lorenz, Anita Neubauer, Anita Auer, Karl-Heinz Reckziegel-Guger, Claudia Auer

Pensionierung von Frau Irmgard Auer in der Stiftsküche

Sabrina Payrhuber im Gespräch mit Frau Auer:

„Die Stiftsküche war ein zu Hause für mich“

15 Jahre hat Irmgard Auer in der Stiftsküche gearbeitet. Jetzt tritt sie ihre wohlverdiente Pension an und blickt auf eine spannende Zeit zurück. **Sie sind 2001 als Küchenhilfe ins Stift gekommen – war Ihre Arbeit ein Traumjob?**

Ich habe vom ersten Tag an bis zum letzten irrsinnig gern gearbeitet. Also ja, es war mein Traumjob, weil ich mich entfalten konnte. Schließlich war die Stiftsküche wie ein zu Hause für mich. **Ihr Einsatz hat sich auch ausgezahlt, oder?**

Nach etwa vier Jahren hat mich der damalige Küchenchef gefragt, ob ich nicht raus aus der Abwasch und als Köchin arbeiten

möchte. Das habe ich mich aber nicht sofort getraut. Der Koch hat mir alles gezeigt, was ich wissen musste. Er hat mich unterstützt. Und als ich die Gerichte auch zu Hause ausprobiert habe, hat mich meine Familie gelobt.

Das hat Sie bestärkt?

Ja, und dann habe ich mich auch raus getraut. Über die Jahre konnte ich vieles ausprobieren, viel Hausmannskost kochen und meine persönliche Note reinbringen. **Für wen haben Sie am liebsten gekocht?**

Das war mir eigentlich egal. Mir war immer wichtig, dass alle zufrieden sind. Deshalb habe ich die Kinder gefragt, was sie gerne essen. Und auch die Chorherren habe ich miteingebunden. So haben wir neue Anstöße bekommen, das hat super funktioniert. **Da gab's sicher viele stressige Zeiten...**

Sicher gab es starke Zeiten, wenn du für 30 Gäste, 50 Kinder und für die Chorherren kochen musst.

Jeder kommt zu anderen Zeiten. Und dann erscheint der Herr Propst um 11:45 Uhr und sagt, dass er auch noch Gäste hat. Da musst du zaubern können. Aber ich habe es immer geschafft und er hat seine Gäste verköstigen können (lacht). **Wurde da auch Danke gesagt?**

Auf ein Danke war ich nie aus. Was mich aber fasziniert hat, dass wir zu den Hochfesten nach der Hauptspeise auf ein Achterl Wein eingeladen wurden. Bei den Chorherren sitzen zu dürfen, das war das Beste. Oder auch die Einladung zur Weihnachtsfeier der Sängerknaben hat mir viel gegeben. Und wenn die auswärtigen Pfarrer gesagt haben, dass es geschmeckt hat – das wiegt kein Geld auf!

Die letzten vier Jahre haben Sie wieder in der Abwasch gearbeitet, war das nicht ein großer Einschnitt?

Ich habe mir gesagt, dann hör ich halt dort auf, wo ich angefangen habe. Sicher war das ein



Frau Auer beim Fototermin auf der Kaiserstiege

Einschnitt und ich habe mich auch geärgert. Weil ich meine Arbeit im Stift aber immer geliebt habe, konnte ich trotzdem mit viel Freude weiterarbeiten. **Ihr Hangerl haben Sie nun an den Nagel gehängt... Bleiben Sie dem Stift trotzdem erhalten?**

In den vergangenen Jahren ist der Garten leider verwildert. Den möchte ich in meiner Pension auf

Vordermann bringen. Im Herbst werde ich mich künftig ums Obst umschauen. Und das Apfelbrot, die Marmeladen und den Nusszwieback soll ich weiterhin machen. Mein großer Wunsch ist, dass ich auch nach meinem Abschied nicht ganz vergessen werde...

Vielen Dank für das Gespräch und viel Freude bei den weiteren Tätigkeiten!

Aktualisierung Homepage

Eine Homepage lebt durch ihre Aktualität. So versuchen auch wir, immer wieder neue und überarbeitete Inhalte anzubieten. Vielleicht ist es dem einen oder anderen Besucher schon aufgefallen, dass sich auf der Startseite ein neuer Button befindet. HEARONYMUS lädt unsere Besucher ein, sich eine App zum Jubiläum der Stiftsbasilika herunterzuladen. Außerdem wurde die Rubrik „Jahr

der Orden“ durch einen neuen Reiter ersetzt. KLOSTER VOLLERLEBEN. Immer wieder begegnen wir Menschen, jung und alt, die Interesse an den Augustiner Chorherren und dem Klosterbereich haben. Wir wollen uns diesem Interesse stellen und bieten speziell für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eine Vielzahl von Möglichkeiten, die Gemeinschaft und den Klosterbereich kennenzulernen und mitzuleben. Werfen Sie einen Blick auf unsere

Rezept von Irmgard Auer:

Waldviertler Mohnzelte

Zutaten:

500 g Mehl
 200 g Staubzucker
 140 g Rama
 1 Prise Salz
 1 Eidotter
 ¾ Becher Sauerrahm
 1 TL Hüschhornsalz
 1 TL Natron

Fülle:

250 g Mohn
 1/16 l Wasser
 1 Minute kochen und dann übrige Zutaten dazugeben; auskühlen lassen
 1/8 l Zucker
 1/16 l Milch
 Zimt, Zitronenschale
 Ribiselmarmelade

Teig:

Alle Zutaten in eine Rührschüssel geben, zu einem Teig verkneten lassen. ½ Stunde rasten lassen, aber nicht länger als 1 Stunde, da sonst die Zelten nicht mehr schön aufgehen. Teig in ca. 20 gleich große Stücke schneiden. Den Teig flachdrücken, Fülle draufgeben, gut verschließen, aufs Blech legen, flachdrücken und bei 170° Grad ca. 15 bis 20 Minuten backen. Anschließend die Zelten wenden und 5 Minuten fertig backen.

Homepage und holen Sie sich alle Informationen aus erster Hand!
www.stift-st-florian.at

Alexandra Loidl

HEARONYMUS
 Your Personal Audioguide



Betriebsleiterausflug 2016

Der Betriebsleiterausflug führte uns heuer nach Südtirol ins Kloster Neustift.

Am 23.9. fuhren wir, Dechant Grad, Hr. Exl, Hr. König, Hr. Aichinger und ich, mit dem Auto über das große Deutsche Eck und den Brenner bis nach Brixen.

Nach einem Mittagessen in der Fußgängerzone fuhren wir zum Stift wo wir vom em. Propst eine interessante Stiftsführung erhielten; im Anschluss erhielten wir vom Wirtschaftsmitarbeiter Elias eine Führung durch die angrenzenden Weinberge und die Kellereianlagen. Nach einer kleinen Weinverkostung und einem Einkauf im Shop ging es zum Quartier und dann zum Abendessen.

Am nächsten Tag besichtigten wir den Ort Klausen, die engste Stelle im Tal und stiegen zum Kloster Säben auf. Auf diesem Hügel sind drei Kirchen, und die bewegte Geschichte des Klosters ist auf einer Infotafel geschildert.



Auch eine Führung durch die Weinberge durfte nicht fehlen

Anschließend ging es über Brunneck, Innichen, Silian, den Felbertauern und St. Johann im Pongau zurück nach St. Florian.

Wir bedanken uns beim Stift und bei unserer Wirtschaftsdirektorin Frau Mag. Loidl für die Reser-

vierung von Quartier, Abendessen und Besichtigung im Kloster Neustift und bei Hr. Aichinger, der uns chauffiert hat.

Gerold Eichinger

Pilgern

„Pilgern am Donausteig – Du führst mich hinaus ins Weite“. Auf den Spuren des heiligen Florian führte uns diese Pilgerwanderung am Samstag, den 22. Oktober. 17 Teilnehmer starteten in Enns mit einer Führung bei den Ausgrabungen unter der Basilika Enns. Der erste Impuls fand dann in der Krypta statt. Bei sonnigem Herbstwetter ging es anschließend den Donausteig entlang. Eine Kurzführung in der Gruft und Krypta St. Florian informierte uns über die Geschichte des Stiftes St. Florian. In der stimmungsvollen Atmosphäre der Krypta brachten wir den Impuls: „Wofür bin ich dankbar in meinem Leben?“ noch einmal zur Sprache.

Rosina Bachmair



17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer pilgerten Ende Oktober mit Rosina Bachmair entlang des Donausteigs

Sägewerk

Neues Dach im Sägewerk

Anfang der sechziger Jahre wurde das Sägewerk mit alten gebrauchten 200-Jahre-alten Ziegeln gedeckt.

Jetzt nach gut 50 Jahren musste eine dringende Dachsanierung durchgeführt werden, da die alten Ziegel nach 250 Jahren der Witterung nicht mehr stand hielten. In den letzten zwei Juliwochen wurden die Dachneueindeckung (400 m²) bzw. die Spenglerarbeiten von der Firma Innocente aus Vorchdorf professionell und zeitgerecht durchgeführt. Die Dachstuhl-sanierung wurde vom stiftseigenem Holzbau durchgeführt.



Das Gebäude der Stiftssäge wurde im Sommer neu eingedeckt

Karl-Heinz Aitzetmüller

Pfarren Niederwaldkirchen/ St. Peter

Aus dem Pfarrhof St. Peter

Seit mehr als einem Jahr sind 14 Flüchtlinge aus dem Irak im Pfarrhof untergebracht. Sie versuchen sich bestens in der Gemeinde zu integrieren und sind auch sehr bereit zur Mithilfe in den Bereichen des Pfarrhofes und des Friedhofs. Eine besondere Idee von Integration hatte unsere kurdische Familie Obeed. Mahmut und seine Familie luden die ganze Belegschaft der Gemeindebediensteten mit Bürgermeister Engelbert Pichler an der Spitze zu einem Abendessen mit kurdischen Spezialitäten in den Pfarrhof ein. Damit zeigten sie ihre Dankbarkeit für die gute Aufnahme in der Gemeinde St. Peter und im Pfarrhof. Auch Pfarrer Arbeithuber als Hausherr freute sich über die tolle Idee.

Bei der Wallfahrt der Nachbarpfarrnen, bei der auch viele Wall-

fahrer von St. Peter teilnahmen, übergaben Pfarrer Arbeithuber und Ernst Simon von den Pfarren St. Peter und Niederwaldkirchen jeweils 1000 Euro als Spende für die Renovierung der Stiftsbibliothek an Prälat Holzinger und betonte dabei, dass die Florianer

Pfarren damit die großen Aufgaben ihres Stiftes unterstützen wollen. Es braucht ein gutes Miteinander von Stift und seinen Pfarren, in denen noch Seelsorger vom Stift tätig sind.

Pfarrer Karl Arbeithuber



Pfarrer Arbeithuber und Ernst Simon bei der Übergabe der Schecks für die Stiftsbibliothek an Propst Holzinger

Goldwörth

Ein herzliches Danke zum Abschied

„Die Goldwörther und Goldwörtherinnen sind mir vertraut geworden – ich habe vieles in der kleinen Pfarre schätzen gelernt.“ So verabschiedete sich Kaplan Manfred Krautsieder beim Sonntagsgottesdienst in der Pfarre Goldwörth am 11. September. Fast fünf Jahre war er Kaplan in Walding, Feldkirchen und Goldwörth. Der Kirchenchor Goldwörth hat die Messe feierlich mitgestaltet. Ein irisches Segenslied bringt die Wünsche der Pfarre für Manfred Krautsieder zum Ausdruck.

Es war ein besinnlicher Gottesdienst. Am 15. Jahrestag der Anschläge auf das World Trade Center in New York brachte Manfred Krautsieder das Spannungsfeld zwischen Gewalt und der in den Sonntagslesungen aufgezeigten Perspektive der Barmherzigkeit zum Ausdruck. Die Welt hat noch keine Antwort auf den Terror gefunden. Das Evangelium stellt die Umkehr und die Barmherzigkeit den Menschen vor Augen. Gott, der sich unendlich über die Umkehr eines einzigen Sünders freut, läßt ein, Schuld und Fehler nicht auf andere zu schieben, sondern selbst dazu zu stehen. Menschen



PGR-Obfrau Sandra Bötscher bedankt sich herzlich bei Kaplan Manfred Krautsieder für die gute Zusammenarbeit

erleben so, wie gut Gott ist. Pfarrgemeinderats-Obfrau Sandra Bötscher dankte am Ende der Messe Kaplan Krautsieder für die vielen Gottesdienste. Vor allem die Gestaltung der Fronleichnamsfeste hob sie hervor. Als Geschenk der Pfarre überreichte sie Krautsieder einen Gutschein für einen Musiktheater-Besuch.

Den Pfarren Goldwörth und Feldkirchen ist nun noch deutlicher bewusst, dass sie die Seelsorge noch mehr zu ihrem eigenen Anliegen machen müssen, ist doch nun der schon 77-jährige Josef Pesendorfer der einzige Priester für

die beiden Pfarren, in Feldkirchen als Pfarrmoderator mit Pfarrassistent Thomas Hofstadler und dem Seelsorgeteam, in Goldwörth als Pfarrprovisor mit einem Seelsorgeteam. Viele, denen Kirche ein Anliegen ist, erfüllt das mit Dankbarkeit und Sorge zugleich. Dankbarkeit dafür, dass Menschen wie Pfarrer Pesendorfer sich weit über ein erwartbares Ausmaß hinaus sich um die Seelsorge kümmern, und Sorge, weil die Zukunft unter den derzeit gegebenen kirchlichen Rahmenbedingungen ungewiss ist.

Helmut Rammerstorfer



Pfarrer Josef Pesendorfer spendet den Pilgersegen

Goldwörther und Feldkirchner Pilger machen sich auf den Weg

Wie jedes Jahr hat Diakon Johann Reindl auch heuer zu einem Pilgerweg eingeladen. Sein Weg allerdings ist ein sehr langer.

Unter dem Motto „Von seinem Mittelpunkt der Erde bis ans Ende der Welt“ (sprich: von Goldwörth bis Santiago de Compostela) hat er sich heuer seinen Pilgerweg vorgenommen. Zwei Goldwörtherinnen (Rosa Doppler bis Frankenmarkt und Barbara Mittrecker

ab Frankenmarkt) und zwei Feldkirchnerinnen (Christl Fidler und Eva Baumann) begleiteten ihn dabei einige Tage! Pfarrer Josef Pesendorfer verabschiedete die Pilgergruppe am Freitag, den 12. August um 7 Uhr am Kirchenplatz in Goldwörth und spendete ihnen den Pilgersegen.

Diakon Hans Reindl hat der Pfarrbevölkerung mitgeteilt, dass ihm „persönliche Bitten“ von GoldwörtherInnen und FeldkirchnerInnen mitgegeben werden können. Pfarrer Josef Pesendorfer gab ihm

zwei große Bitten mit, nämlich: „Hans, bitte auf deinem langen Weg für unsere beiden Pfarren um Gottes Beistand in der Zukunft, die keine leichte sein wird!“

Mit folgendem Gebet schickte Pfarrer Josef Pesendorfer die Pilger auf ihren Weg:

„Der Gott des Weges segne euch. Er segne euren Aufbruch, er behüte, was ihr zurücklasst, er schütze das neue, das ihr wagt, er begleite euch vom ersten Schritt an.

Er segne euren Weg. Er gebe euren Füßen Halt, er sei euer Grund, er

stärke euren Geist und euren Leib und Er segne euer Ankommen - er sei euer Ziel.

Er richte eure Schritte auf den Weg, den ihr nun geht. Er der Gott des Weges segne euch und umgebe euch mit seinem Segen, damit ihr euch auf den Weg machen könnt auf den Weg zu dir und den Menschen.

So segne euch der Gott des Aufbruchs, der Gott des Weges und der Gott der Ankunft und des Zieles. Amen.“

Helmut Rammerstorfer



Kirchendachsanierung in Pesenbach

Pfarre Feldkirchen

Die Kirchendachsanierung der Filialkirche in Pesenbach konnte im heurigen Jahr erfolgreich durchgeführt werden. Die Zimmermann- und Dachdeckerarbeiten wurden planmäßig bewerkstelligt, die Westseite der Kirche wurde neu herunter gemalt. Der Turm (bzw. das Holz – der Turm ist ja Holz) war so schwer beschädigt, dass er neu errichtet werden musste. Offen ist derzeit noch, ob auch über dem Altarraum eine statische Gewölbesicherung vorgenommen

werden muss. Aus derzeitiger Sicht ist es realistisch, dass mit den bisher geschätzten Kosten von € 530.000 das Auslangen gefunden wird. Für die Finanzierung des Pfarranteils organisierte die Pfarre u.a. einen Flohmarkt, den Verkauf von „Spendentröpferl“ sowie von Weihwasserfläschchen. Auch die Bevölkerung legte eine erfreuliche Spendenbereitschaft an den Tag, erfährt doch die Filialkirche in Pesenbach bei vielen eine große Wertschätzung.

Thomas Hofstadler
Pfarrassistent

Neue Kirchenpflegerin in Feldkirchen/D.

Berta Gattringer, Mesnerin in Feldkirchen, absolvierte 2015-16 einen zweijährigen diözesanen Kirchenpflegerkurs. Im Rahmen einer Feier in Wels wurde ihr von Bischof Manfred Scheuer das entsprechende Zertifikat überreicht. Seitens der Pfarre gratulierte ihr Pfarrassistent Thomas Hofstadler recht herzlich und dankte ihr für die Bereitschaft.

Thomas Hofstadler
Pfarrassistent

Die neue Kirchenpflegerin Berta Gattringer mit Bischof Manfred Scheuer und Pfarrassistent Thomas Hofstadler





Die Teilnehmer der mehrtätigen Pilgerreise nach Polen

Pilgerreise zweier Pfarren

Mit Teilnehmern aus Feldkirchen/D. und Goldwörth unternahm Pfarrassistent Mag. Thomas Hofstadler im Oktober in Zusammenarbeit mit „MOSER-Reisen“ pfarrübergreifend eine mehrtägige Pilgerreise nach Polen. Besucht wurden dabei u.a. Breslau (= Europas Kulturhauptstadt 2016), Tschenstochau (= größter Wallfahrtsort Polens) sowie das Riesengebirge. Nach vier abwechslungsreichen Tagen waren sich am Ende der Reise alle einig: Eine Pilgerreise dieser Art sollte es unbedingt wieder geben!

Thomas Hofstadler
Pfarrassistent

Pfarre Regau

Ein neuer Weg für die Pfarre Regau – Vöcklabruck übernimmt Pfarrleitung

Das Erntedankfest bot sich heuer besonders an, unserem Langzeit-Pfarrer Franz Hörtenhuber Danke zu sagen für 44 Jahre Wirken in Regau: Vieles hat er ausgesät, gehegt und gepflegt, vieles konnte er selbst und die Pfarre Regau ernten. Die Pfarrverantwortung darf er nun abgeben, er kann aber – so ist es mit dem Propst vom Stift St. Florian vereinbart – im Pfarrhof Regau bleiben, um weiterhin liturgische und seelsorgliche Dienste für „seine Pfarre“ wahrnehmen zu können. Pfarrer Franz Hörtenhuber überreichte symbolisch die Schlüssel zur Kirche seinem jüngeren Mitbruder Helmut Kritzinger – bereits Pfarrer in Vöcklabruck. Dechant P. Josef Kamplleitner nahm stellvertretend für Propst Johann Holzinger die Amtseinführung des neuen Pfarrprovisors vor. Pfarrer Helmut Kritzinger dankte

in seinen ersten Worten zu seiner „Zusatzpfarre“ für die „tausend Hände“, die für das Funktionieren und Leben einer Pfarre notwendig sind. Er unterstrich in seiner Predigt, dass es gerade jetzt nur im Miteinander von Hauptamtlichen und vielen Mitverantwortlichen geht. Zur Geschichte: Im Jahr

1784 wurde durch die Kirchenreform von Kaiser Josef II. Regau eine selbständige Pfarre. Nun, nach 232 Jahren geschieht eine teilweise Rückführung. Regau bleibt eine selbständige Pfarre, wird aber von Vöcklabruck geleitet – eine interessante Entwicklung.

Gabriele Harringer



Symbolische Übergabe des Kirchenschlüssels



Die Begeisterung ist den Jugendlichen ins Gesicht geschrieben

Ried in der Riedmark

Am Weg nach Krakau zum Weltjugendtag 2016 mit Papst Franziskus trafen am 25. Juli über 960 französische Jugendliche mit ihren Priestern und Begleitern in Ried/ Rmk. ein. Nach langer Busfahrt aus dem westfranzösischen Nantes besichtigten sie das KZ Mauthausen, von dort gingen sie zu Fuß bei teilweise strömendem Regen nach Ried, wo sie abends von Aktivisten und Jugendlichen der Pfarre herzlich empfangen und betreut wurden. Bei zwei Messen in der Pfarrkirche mit je fast 500 Jugendlichen kamen sie wieder zur Ruhe. Dabei betonten Frl. Klara Stadler und Frl. Therese Roidinger bei der Begrüßung in französischer Sprache, dass sie hier in der Pfarre Ried vieles an Frankreich erinnert: Das Foto beim Taufstein an den aus

ihrer Nachbarstadt Rennes gebürtigen, 1945 im KZ Mauthausen getöteten, 1987 selig gesprochenen Marcel Callo, der damals im Pfarrgebiet von Ried ums Leben kam. Der Hochaltar und das weltweit einzige Remigiustor mit der Taufe ihres ersten König Chlodwig erinnert an ihren französischen Nationalheiligen Remigius, der schon 1220 Jahre als Pfarrpatron hier verehrt wird. Ja, die Kopie des Remigiuskelches, den sie bei der Messe verwendeten, will sie erinnern an den „Remigiuskelch“ aus dem 12. Jahrhundert, der bei der Krönung von 19 französischen Königen benützt wurde – was sie alle überraschte. So verbindet der Hl. Remigius Franzosen mit der Pfarre Ried, was bei dem von Uwe Herbe gemachten Gesamtbild zum Ausdruck kommt. Große Ergriffenheit, Begeisterung und Dank-

barkeit sprach aus den Gesichtern beim Gottesdienst und den beiden Fotos vor der Pfarrkirche. Unser Dank gebührt den Aktivisten der Pfarre mit Herrn Karl Diwold, die – da der versprochene Toilettenwagen von der öffentlichen Hand ausblieb, – sie trotzdem sorgsam betreuten, sogar bei der großen Hitze mit mehreren Duschen. Ein hundertfaches „Merci“ für die herzliche Aufnahme war der Dank an die Helfer(innen) aus Ried, als die französischen Gäste sich nach fünf Stunden wieder auf den Weg nach Krakau machten. So etwas wird Ried nicht so bald wieder erleben. Die Kraft und Begeisterung, die von diesen jungen Menschen ausgeht, wird noch lange in Erinnerung bleiben für alle, die es erleben konnten.

Pfarrer Engelbert Leitner



Die erfolgreiche Sängerin Valentina Kutzarova begeisterte mit dem tollen Konzert in der St. Anna Kirche

Pfarre Timelkam

Kirchweih- und Erntedankfest in Timelkam

25. 09. 2016 – Gerade einmal 50 Jahre ist es her, dass die derzeitige St. Josefs Kirche in Timelkam neu gebaut und ihrer Bestimmung übergeben werden konnte.

Der Neubau der Kirche war notwendig, weil der enorme Bevölkerungszuwachs der Marktgemeinde Timelkam nach dem zweiten Weltkrieg von damals 2500 Einwohnern auf nunmehr 6000 Einwohner auch die Grenzen der damaligen Pfarrkirche, der heutigen evangelischen Johanneskirche, sprengte.

Ein ausführlicher Baubericht kann im Pfarrbrief auf der Pfarrhomepage nachgelesen werden.

Dieses Kirchweihfest, verbunden mit dem jährlichen Erntedankfest, wurde mit einer Festmesse, die

von Pfarrer Josef Kramar in Konzelebration mit dem langjährigen Pfarrer P. Franz Kniewasser und mit P. August Pauger, dem Kaplan zum Zeitpunkt der ursprünglichen Kirchweihe, gefeiert.

Diesen Festtag eröffnete die Marktmusik Timelkam mit flotten Begrüßungsmärschen vor der Kirche und es folgte ein feierlicher Einzug mit der Erntekrone, dem Klerus und den Goldhaubenfrauen.

P. Pauger erinnerte sich zu Beginn in kurzen Begrüßungsworten an die damalige Bauzeit mit vielen Diskussionen mit dem planenden Architekten Gottfried Nobl. P. Franz Kniewasser als Festprediger stellte den Verlauf und verschiedene Herausforderungen während der Bauzeit in einem launigen Gedicht vor.

Die Festmesse wurde vom neu formierten Jugendchor mit Dirigentin Klara Kriechbaum sehr frisch

und lebendig mitgestaltet.

Natürlich durfte zu diesem Anlass ein Luftballonstart nicht fehlen, wobei die Kinder während der Festmesse die dazugehörigen Anhänger gestalten durften.

Der anschließende erweiterte Pfarrkaffee erfreute sich regen Zuspruches und auf Grund des schönen Wetters feierten viele Gäste im Freien auf der Pfarrwiese bis in den späten Nachmittag hinein.

PGR-Obmann Alois Hangler und seine Stellvertreterin Maria Voglauer konnten sich dank des persönlichen Einsatzes vieler Pfarrmitarbeiter über einen gelungenen, stimmungsvollen Verlauf des Jubiläumfestes freuen.

Erasmus Grünbacher

Pfarrfest wiederum in bester Stimmung auf dem Rathausplatz

26. 06. 2016 – Voll Vertrauen in einen nicht ganz richtigen Wetterbericht begannen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarre



Beste Stimmung herrschte beim Pfarrfest auf dem Rathausplatz

schon zeitig am Morgen des Pfarrfestsonntages mit dem Aufstellen und Vorbereiten für ein Pfarrfest auf dem Kirchenplatz. Und das Vertrauen sollte belohnt werden, bis in den Nachmittag hinein gab es herrliches Frühschoppenwetter. Den Festgottesdienst feierte diesmal Propst Johann Holzinger mit Pfarrer Josef Kramar, P. Josef Stummer, P. Franz Ruthofer und Wortgottesdienstleiterin Ottilie Eder. Pfarrer Kramar dankte bei diesem Gottesdienst, den er

als Abschlussgottesdienst für dieses nun schon wieder ablaufende Pfarrjahr sah, all jenen, die das ganze Jahr mit ihrem Einsatz ein sehr gut funktionierendes Pfarrleben ermöglichen! Er dankte auch den Mitfeiernden bei diesem Gottesdienst, er freute sich über die Goldhaubengruppe, die bei pfarrlichen Anlässen immer zur Stelle ist und er dankte besonders dem Kirchenchor, der auch diesmal wieder die Messe in gewohnter Qualität mitgestaltete. Anschlie-

ßend ging's mit dem Frühschoppen der Marktmusik Timelkam unter Obmann Gerald Klement und Kapellmeister Christoph Eckl bis in den Nachmittag bei Bratwürstel, Hendl und Getränken weiter. Auf den folgenden Fotos sind diesmal die Musiker und Kirchenchormitglieder besonders festgehalten, die immer wieder für humorvolle Schnappschüsse Verständnis haben.

Erasmus Grünbacher

Pfarre Hargelsberg

Geburtstagsfeier von Pfarrer Dr. Ferdinand Reisinger

Pfarrer Prof. Dr. Ferdinand Reisinger feierte am 24. Juli seinen 70. Geburtstag. Nach dem Sonntags-Festgottesdienst, der vom Hargelsberger Kirchenchor unter der Leitung von Mag. Herta Huber musikalisch umrahmt wurde, gratulierten ihm Propst Johann Holzinger und Mag. Gertrude Forster von Seiten der Pfarre bzw. Bürgermeister Manfred Huber, Vzbgm. Ulli Holderbaum und GV HBI Siegfried Hartmann im Namen der Gemeinde bzw. der Freiwilligen Feuerwehr sehr herzlich. Beim Feiern beim Pfarrheim sorgte die Hargelsberger Musikkapelle für die passende musikalische Umrahmung und zum Glück zeigte sich auch das Wetter in Feierlaune. Zur Stärkung gab es Schmankerln aus dem Wurstkessel und dem Suppentopf und hausgemachte Torten und Mehlspeisen. Als Geburtsgeschenk hatte unser Pfarrer um Spenden für die Renovierung der Marienkapelle gebeten und es wurden insgesamt (mit dem Erlös aus dem Getränkeverkauf) € 4678,10 gespendet. Allen Gratulanten, Mitwirkenden und Helfern ein herzliches Dankeschön!

Gertrude Forster



Pfarrer Prof. Dr. Reisinger beim Festgottesdienst in Hargelsberg



Matthias Giesen war 13 Jahre lang Regens Chori des Stiftes St. Florian

13 Fragen an ...Matthias Giesen

Matthias Giesen im Gespräch mit Sabrina Payrhuber

13 Jahre war Matthias Giesen der Regens Chori des Stiftes St. Florian. Nun wartet eine neue Aufgabe, deshalb legt der 43-Jährige mit der musikalischen Aufführung beim Pontifikalamt zu Dreikönig sein Amt als Chorleiter nieder. Zeit für eine Bilanz.

Welche Aufgabe wartet nun auf Sie?

Zu meiner Unterrichtstätigkeit für Musiktheorie, Musikanalyse und Gehörbildung an der Universität Wien habe ich im Oktober noch eine an der Bruckner Uni in Linz dazubekommen. Jetzt muss ich einfach reduzieren, was soll ich denn noch alles machen?

Wann sind Sie Regens Chori geworden?

2003. Vorher war ich vier Jahre lang hauptamtlicher Stiftsorga-

nist. Dann habe ich die Stelle in Wien bekommen und bin Regens Chori geworden – das war binnen einer Woche.

Warum war das fast gleichzeitig?

Augustinus Kropfreiter ist an dem Tag gestorben als ich in Wien unterzeichnet habe. Und am nächsten Tag wurde ich gefragt, ob ich den Chor übernehmen kann. Nach so vielen Jahren wird mir das jetzt zu viel – mit Familie und drei Berufungen gleichzeitig, das geht nicht.

Sie drehen dem Stift St. Florian aber nicht ganz den Rücken zu...

Von der Arbeit her schon, aber ich bleibe weiterhin der künstlerische Leiter der Brucknertage. Auch die Chorgruppe Schola Florianiana werde ich weiterhin leiten.

Wie viele Stunden haben Sie in den 13 Jahren insgesamt dirigiert?

Darüber habe ich noch nie nachgedacht und kann es auch nicht schätzen.

(Dann fängt Matthias Giesen zu rechnen an, er zückt den Taschenrechner. Es dauert ein paar Minuten...) 3.500 Stunden.

Wie viele Stunden am Tag beschäftigen Sie sich mit Musik?

Eigentlich den ganzen Tag – von morgens bis abends.

Wird das denn nie fad?

Nein (lacht). Am Wochenende ist es natürlich nicht so viel. Aber unter der Woche sind es sicher acht Stunden am Tag. Da übe ich aber nicht nur, oder dirigiere, sondern es ist auch viel Schreibtischarbeit. Dann analysiere ich, schreibe Skripten und widme mich der Notenkunde.

Wann darf es keine Musik sein?

Wenn ich in der Natur bin. Die Natur ist Musik genug. Was mich zu Tränen rührt, ist, wenn ich auf einen Berg gehe und dort ist totale Stille. Das ist eine der stärksten Erfahrungen.

Welches Erlebnis im Stift bleibt Ihnen unvergessen?

Das Bruckner Te Deum in der Kirche zu dirigieren. Das war für mich eine Sternstunde, weil es für den Chor eines der größten Stücke ist. Das ist ziemlich schwer zu singen und das haben wir als Chor gemeistert.

Was war Ihre größte Herausforderung als Regens Chori?

Entgegen dem Zeitgeist aus einem rudimentären Haufen von einem Chor, der übriggeblieben ist, wieder etwas aufzubauen – das war die größte Herausforderung. Und zwar so aufzubauen, dass der Chor regelmäßig auftreten und große Sachen singen konnte. Dass der Chor wieder gut dasteht und die Gemeinschaft wieder stark ist, darauf bin ich stolz.

Wie hat der Chor auf Ihren Abgang reagiert?

Sie haben das respektiert, verstanden und mir auch keinen Vorwurf gemacht. In dieser schweren Situation wollen sie trotzdem weitermachen, das freut mich sehr.

Wie geht es mit dem Chor nun weiter?

Es gibt jetzt ein Jahr des Übergangs, wo Chorleiter aus der Umgebung eingeladen sind, projektweise zu arbeiten. Das sind hervorragende Leute. Schließlich soll die Stelle als Regens Chori offiziell ausgeschrieben werden.

Was werden Sie nach Ihrem Abgang vermissen?

Das frage mich auch oft, aber ich weiß es auch noch nicht. Das Mitleben im Jahresrhythmus der Feiertage wird mir fehlen. Aber ich habe das Gefühl, dass ich die Arbeit lange genug gemacht habe und dass ich jetzt abschließen kann.

Vielen Dank für das interessante Gespräch und alles Gute und viel Erfolg bei den künftigen Aufgaben!

Willkommen bei uns im Stift St. Florian!

Stiftsküche

Frau Margit Lorenz

Unser neues Gesicht im Küchenteam. Sie unterstützt tatkräftig unseren frischgebackenen Küchenleiter Heinz in seiner Arbeit!

Margit hat in der Vergangenheit 15 Jahre als Tagesmutter und acht Jahre als Mobile Mama Familien unterstützt. Sie selbst ist verheiratet und hat drei erwachsene Töchter, auf die sie mächtig stolz sein kann!

In ihrer Freizeit geht sie gerne mit ihren Hunden spazieren, die Labrador-Golden Redriver Mischlinge sind treue Wegbegleiter!

Liebe Margit, wir freuen uns, dass Du da bist!



Marketing

Frau Sabrina Payrhuber

Da haben wir doch glatt eine bekommen, die sich richtig gern ins kalte Wasser schmeißen lässt. Welcome Sabrina! Sie unterstützt uns nun schon seit Anfang Oktober in den Bereichen Marketing, PR und Tourismus und fegt mit ihrem Elan ganz schön durch die langen Gänge!

Als gebürtige Astnerin – quasi ja eh Florianerin – studiert sie Zeitgeschichte in Wien und steht kurz vor Beendigung ihrer Masterarbeit. Ihre Vergangenheit als „Schreiberin“ bei verschiedenen Qualitätsblättern kommen ihr natürlich in unserem Haus zu Gute!

Privat ist sie als Bergfex-Hex immer wieder in luftigen Höhen zu finden, aber lieber noch natürlich auf dem Rücken der Pferde...

Sabrina, sei willkommen!



Reinigung

Frau Celina Pollak

Unser Reinigungsdamenteam hat Zuwachs bekommen! Celina Pollak dürfen wir als neue Mitarbeiterin in unseren Reihen begrüßen. Die sportliche Absolventin der HS Kleinmünchen fegt als Wirbelwind durch die Hallen und Zimmer!

Abseits ihrer Tätigkeit bei uns im Haus fährt sie gerne in Urlaub und geht auch schon mal gerne shoppen oder mit ihren Freundinnen aus!

Liebe Celina, wir wünschen Dir hier alles Gute und freuen uns, Dich in unseren Reihen zu haben!



Stiftsküche

Herr Karl Nairz

Quer durch ganz Europa hat sich Herr Nairz durchgearbeitet und jetzt ist er bei uns! Wir freuen uns sehr, Karl Nairz als neues Mitglied im Küchenteam begrüßen zu dürfen! Sein letztes Gastspiel konnte er im Bristol in Salzburg geben und von dort und anderen Orten nahm er gleich gaaanz viel guten Geschmack mit in die Stiftsküche! Gleich mal großen Dank dafür.

Privat ist Karl sehr gern mit Schi und zu Fuß auf den Bergen unterwegs. Eine weitere Leidenschaft von ihm ist auch das Krippenbauen. Lieber Karl, willkommen im Stift St. Florian!



Sägewerk

Herr Lukas Eibensteiner

Lukas (geb. 1991) hat die Fachschule des Holztechnikums Kuchl 2010 erfolgreich absolviert. Nach dem Präsenzdienst hat Lukas 1,5 Jahre bei der Firma Donausäge Rumpplmayr GmbH als Sägefacharbeiter verschiedene Funktionen durchlaufen und so Berufserfahrung sammeln können. In seiner Freizeit klettert er gerne. Lukas war schon einmal Mitarbeiter bei uns im Sägewerk und es freut uns sehr, dass er nach kurzer Zeit an der Universität für Bodenkultur in Wien wieder unser Team im Sägewerk verstärkt!



Christbaumaktion

Alle MitarbeiterInnen sind herzlichst mit Partner und Kinder eingeladen am 18. Dezember 2016 im Revier Vöcklabruck einen Christbaum zu suchen – natürlich darf dieser Baum auch selbst geschnitten werden (Erlebnis für die Kinder).

Abfahrt: 13:00 Uhr Werkstätte Hohenbrunn

Bitte entsprechende Kleidung mitnehmen (kann kalt und schneereich sein!)

Ich bitte um kurze Rückmeldung über die Teilnahme telefonisch (SMS) unter 0664/4139780 oder Email forstverwaltung@stift-st-florian.at



Othmar Aichinger

08.12	Fest Mariä Empfängnis 10:00 Uhr Pontifikalamt G. P. : da Palestrina: Missa brevis; A. F. Kropfreiter: Tota pulchra es StiftsChor 16.30 Uhr Adventkonzert der St. Florianer Sängerknaben
24.12.	Heiliger Abend 23.00 Uhr Christmette Chorwerke zur Weihnacht von Schnabl, C. Saint-Saens, C. Ditters von Dittersdorf, u.a. Florianer Chor „Anklang“, Bläser des Musikvereins St. Florian und Florianer Jungstreicherensemble
25.12.	Christtag 10.00 Uhr Pontifikalamt J. Haydn: „Nicolai-Messe“ für Soli, Chor und Orchester M. Haydn: „Duetto Pastorum“ StiftsChor und Altomonte-Orchester
26.12	Stefanitag 10.00 Uhr Dechantamt mit Orgelmusik
31.12.	Silvester 11.15 Uhr Orgelmusik zum Jahresausklang 16.00 Uhr Jahresschlussandacht - Weihnachtliche Ensemblesmusik
06.01.	Erscheinung des Herrn/ Hl. Drei Könige: 10.00 Uhr Pontifikalamt W.A. Mozart: „Credo-Messe“ KV 257 für Soli, Chor und Orchester StiftsChor und Altomonte-Orchester 18.00 Uhr Choralvesper
02.02.	Darstellung des Herrn - Maria Lichtmess 19.00 Uhr Pontifikalamt mit Lichterprozession Deutscher und lateinischer Liturgiegesang Schola Floriana
13.04.	Gründonnerstag 19.30 Uhr Abendmahlsfeier
14.04.	Karfreitag 19.30 Uhr Karfreitagsliturgie
15.04.	Karsamstag 20.30 Uhr Feier der Osternacht: Österliche Gesänge Florianer Chor „Anklang“, Bläser des Musikvereins
16.04.	Ostersonntag 10.00 Uhr Pontifikalamt: W.A. Mozart: „Missa solemnis“ KV 337 für Soli, Chor und Orchester StiftsChor, Altomonte-Orchester 18.00 Uhr Choralvesper
04.05.	Fest des hl. Florian, Landes- und Diözesanpatron 10.00 Uhr: Pontifikalamt 14.30 Uhr: Choralvesper

Diese Termine für 2017 sind der bei Drucklegung aktuelle Stand, die gültigen Termine finden Sie ab Anfang des Jahres auf unserer Homepage www.stift-st-florian.at!



Wir gratulieren sehr herzlich zum runden Geburtstag!

25er Geburtstag Herr Lukas Eibensteiner (01.08.1991)

45er Geburtstag Herr Andreas Kugler (23.09.1971)

50er Geburtstag Herr Franz Binder (02.12.1966)

70er Geburtstag Frau Veronika Schimböck (16.11.1946)

Impressum Herausgeber:

Augustiner Chorherrenstift St. Florian

Redaktion:

Alexandra Loidl, Gerhard Eder,
Bernadette Kerschbaummayr, Elisabeth
Engertsberger, Sabrina Payrhuber

Redaktionsanschrift:

Augustiner Chorherrenstift
St. Florian

Redaktion FLORinside
Stiftstraße 1 · 4490 St. Florian
Telefon: +43 7224 8902-77
redaktion@stift-st-florian.at
www.stift-st-florian.at

Gestaltung:

Alexandra Loidl,
Bernadette & Werner Kerschbaummayr

Textbearbeitung:

Bernadette Kerschbaummayr
Gerhard Eder

Auflage: 750 Stück , Ausgabe Nr. 14

Zum Vormerken für 2017:

1. Mai-13. Juni	Barockmusikfestival Fiori Musicali
4. Mai	Fest des hl. Florian
Juni-Juli	OÖ Stiftskonzerte
9. Juni	Lange Nacht der Kirchen
25. Juni	Benefizkonzert Stiftsbibliothek
18.-30. Juni	St. Florianer Orgelsommer
13.-19. August	St. Florianer Brucknertage
28. August	Fest des hl. Augustinus
1.-22. Oktober	St. Florianer Orgelherbst
18. November	Benefizkonzert Stiftsbibliothek (OÖ. Polizei musik und St. Florianer Sängerknaben)
8. Dezember	Adventkonzert St. Florianer Sängerknaben
31. Dezember	Orgelmusik zum Jahresausklang

**Das Redaktionsteam wünscht allen Leserinnen
und Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und
ein erfolgreiches und zufriedenes Jahr 2017!**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch bei uns im Stift!